

Neu-Braunfelters Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 46.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag den 15. September, 1898.

Nummer 47.

Ausland.

Ruchlofes Attentat.

Kaiserin Elisabeth von Oesterreich von einem Anarchisten in Genf ermordet.

Genf, Schweiz, 10. Septbr. Die Kaiserin von Oesterreich wurde heute Nachmittag vor dem Hotel Beauvoisge von einem Anarchisten mittelst eines Dolches ermordet. Der Mörder wurde sofort in Haft genommen.

Ueber den Mord verlautet, daß die Kaiserin sich von ihrem Hotel nach dem Landungsplatz der Dampfer begab, und als sie einen Block von diesem entfernt war, ein italienischer Anarchist plötzlich sich näherte und ihr den Dolch in die Brust steckte. Die Kaiserin fiel zu Boden, erholte sich aber wieder und wurde bewußtlos nach dem Landungsplatz getragen. Das Boot wollte absegeln, aber als der Kapitän die Kaiserin sah, gab er Gegenbefehl. Die Kaiserin wurde nach dem Hotel getragen, wo sie bald darauf starb.

Der Name des Mörders ist Lucchioni; er ist in Paris als der Sohn italienischer Eltern geboren.

Die Tragbahre, auf welcher die Kaiserin nach dem Hotel gebracht wurde, war eilig aus etlichen Kavernen und Segeltuch hergestellt worden. Ärzte und Priester wurden sofort herbeigerufen und Kaiser Franz Joseph telegraphisch von dem Vorfalle benachrichtigt. Alle Bemühungen, die Kaiserin zum Bewußtsein zu bringen, waren vergeblich und um drei Uhr verschied sie. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß der Mörder sich zur Verübung der Mordthat einer kleinen dreieckigen geschärften Heile bedient hatte. Nachdem er den Stoß ausgeführt, lief er die Rue des Alpes entlang, in der augenscheinlichen Absicht, auf die Place des Alpes zu gelangen, ehe er jedoch den Platz erreichte, wurde er von zwei Droschkenfahrern, welche Zeugen des Verbrechens gewesen waren, ergriffen und einem Bootmann und einem Schuhmann übergeben, die ihn nach der Polizeistation abführten.

Der Verhaftete septe seiner Festnahme keinen Widerstand entgegen. Er trällerte sogar ein Lied, als er abgeführt wurde und sagte: „Ich hab's gethan und sie muß tot sein.“ In der Polizeistation erklärte er, er sei ein ausgehungerter Anarchist, ohne Haß gegen die Armen, wohl aber gegen die Reichen!

Später, als er nach dem Gerichtsgewächshaus gebracht war und von einem Richter in Anwesenheit dreier Mitglieder der Lokalregierung und der Polizeibeamten in's Verhör genommen wurde, behauptete er, seine französisch zu verstehen und weigerte sich, die an ihn gerichteten Fragen zu beantworten. Bei seiner Leibesvisitation fand die Polizei ein Schriftstück, aus welchem hervorging, daß sein Name Luigi Lucchioni war, daß er 1873 in Paris geboren und ein italienischer Soldat war.

Eine große Menschenmenge sammelte sich rasch um das Hotel Beauvoisge, wo die Beamten, nachdem sie den Arrestanten eingesperrt hatten, sich begaben. Die Polizei suchte den Schauplatz des Verbrechens nach der Mordwaffe und den Spiegelfellen des Mörders ab.

Es hat sich herausgestellt, daß ein Bootführer die Karte bemerkt hat, die der Kaiserin, welche in verschiedenen Läden Einkäufe machte, dicht auf dem Fuße folgten.

Sobald die Lokalregierung die Kunde vom Tode der Kaiserin erfuhr, ließ sie die Fahnen auf dem Rathhause auf Halbmasz hängen und begab sich zum Zeichen der Achtung in corpore nach dem Hotel Beauvoisge.

Da die Leizung in der Stadt von Stunde zu Stunde größer wurde, so wurden viele Läden am Kurzaal geschlossen. Der Mörder sagte dem ihn verhörenden Richter, er sei nach Genf gekommen, um eine andere wichtige Persönlichkeit zu ermorden, habe jedoch seinen Plan nicht ausführen vermocht. Den Grund für das

Mißlingen gab er nicht an, behauptete aber, es sei nur durch Zufall gewesen, daß er von der Anwesenheit der Kaiserin von Oesterreich in Genf gehört habe.

Genf, 10. Sept. In einem anderen Bericht über die Ermordung der Kaiserin von Oesterreich heißt es: Nachdem die Kaiserin einen Dolchstoß in den Rücken erhalten hatte, fiel sie zu Boden, erhob sich aber wieder und ging an Bord des Dampfers, wo sie ohnmächtig hinfiel. Der Kapitän wünschte nicht vom Ufer abzufahren, gab jedoch auf Ersuchen der Kaiserin und ihrer Begleitung, das Zeichen zur Abfahrt, da nicht befürchtet wurde, daß die Kaiserin ernstlich verletzt sei. Der Dampfer wurde jedoch, nachdem er eine kurze Strecke weit in den See hinausgefahren war, nach dem Ufer gebracht, und die Kaiserin, welche inzwischen bewußtlos geworden war, auf einer Tragbahre nach dem Hotel getragen.

Genf, 10. Sept. Der Präsident der schweizerischen Republik und andere Mitglieder der Regierung, waren ganz niedergeschlagen, als die Nachricht in dem Palaß eintraf, daß die Kaiserin, die sich in ganz Europa so großer Beliebtheit erfreute auf schweizerischem Boden einem Mordmörder zum Opfer gefallen sei. Sie trafen sofort Anstalten, um morgen Mittag eine außerordentliche Sitzung des Bundesraths zu halten, um sich über die Schritte zu beraten, die gegen den Mörder gethan werden sollten. Der Mörder muß nach den Statuten des Kantons prozessiert werden, in welchem das Verbrechen begangen wurde. Befagte Statuten verbieten die Todesstrafe und setzen lebenslängliche Haft als die schwerste Strafe fest, die verhängt werden kann.

Als der hiesige österreichische Gesandte, Graf Kuffstein, von der Blutthat benachrichtigt wurde, eilte er nach dem Palaße, wo ihm die tiefste Theilnahme ausgedrückt wurde. Sobald ein Sonderzug beschafft werden konnte, fuhr der Gesandte in Begleitung des Hilfsstaatsanwalts nach Genf, wo der Leichnam, da der Oberstaatsanwalt sich in den Ferien befand, sogleich den Fall aufnahm. Heute Abend, oder so bald wie möglich, wird er in Genf ein vorläufiges Verhör abhalten und morgen hierher zurückkehren, um dem Bundesrath Bericht zu erstatten.

Die Bundesbehörden waren von dem Besuche der Kaiserin in Kenntniß gesetzt worden, und diese hatten die Vorkehrungen der Kantone, welche die Kaiserin zu besuchen gedachte, in Kenntniß gesetzt und sie angewiesen, besondere polizeiliche Vorkehrungen für die Sicherheit der Kaiserin zu treffen, falls das nöthig schien. Sie waren nicht in Kenntniß gesetzt worden, daß die Kaiserin Genf zu besuchen beabsichtige, und die dortigen Behörden hatten keine Ahnung von der Anwesenheit der Kaiserin da dieselbe incognito reiste.

In der ganzen Schweiz herrscht über die Blutthat tiefe Trauer und große Entrüstung. Die Zeitungen in allen Städten haben Extrablätter herausgegeben, in denen dem tiefsten Abscheu über das Verbrechen Ausdruck gegeben wird.

Lucchioni, der Mörder, ist von Parma in Oberitalien.

Wien, Oesterreich, 10. Sept. Die Nachricht von der Ermordung der Kaiserin Elisabeth wurde heute Abend kurz vor 6 Uhr hier bekannt. Sie verbreitete sich blizschnell in der Stadt. Die Straßen füllten sich im Nu mit Schaaren von Menschen, so daß viele für Fuhrwerke unpassierbar wurden. Alle Zeitungen gaben Extrablätter heraus. Viele Wiener bezweifeln die Wahrheit des Berichts, bis schließlich die halbamtliche Wiener Abendpost erschien, welche die Angaben der andern Zeitungen bestätigte. Alle Zeitungen begleiteten die Ankündigung mit den Worten wärmster Anerkennung für die auf so tragische Weise umgelommene Kaiserin. Die Blätter wurden begierig gekauft und die Trauerdepesche wurde in vielen Fällen Gruppen von Bürgern laut vorgelesen. Die Bevölkerung ist von tiefer Trauer ergriffen. Die Vorstellungen in den Hoftheatern und die Jubiläumsausstellungen sind abbestellt worden. Die Fassung, mit welcher der Kaiser den

schweren Schlag, der ihn durch den Tod seiner Gemahlin getroffen, trägt, erregt allgemeine Bewunderung. Anfangs wurden nämlich die schwersten Befürchtungen für seine Gesundheit gehegt, doch hat er sich mannhaft aufrecht erhalten. Beim Empfang der Trauerkunde war der Monarch allerdings wie betäubt und vollständig niedergeschlagen, gewann jedoch bald seine Selbstbeherrschung wieder und legte eine bewundernswürdige Ruhe und Fassung an den Tag. Mitunter wurde er jedoch von seinem Kummer so vollständig überwältigt, daß er jammerte und schluchzte, wobei sich wiederholt der Name der Kaiserin seiner Brust entrang. In einem Gespräch, welches der Kaiser gestern Abend mit dem Ersten Oberhofmarschall von und zu Liechtenstein hatte, rief er plötzlich aus: „Es ist undegreiflich, wie ein Mann seine Hand gegen Diejenige erheben konnte, die nie in ihrem Leben Jemandem etwas zu Leide gethan, sondern stets nur Gutes gewirkt hat.“ Dann brach der Kaiser schluchzend in die Worte aus: „Nichts bleibt mir in dieser Welt erspart!“

Kaiserin Elisabeth war 1837 geboren als eine Tochter des Herzogs Maximilian von Bayern. In ihrem 17. Lebensjahre vermählte sie sich mit Kaiser Franz Joseph von Oesterreich. Sie galt mit Recht damals als eine der schönsten Frauen Europas. Drei Kinder entsprossen dieser Ehe: Erzherzogin Gisela, die mit dem Prinzen Leopold von Bayern vermählt ist; Kronprinz Rudolf, dessen Selbstmord 1889 in Europa das sensationellste Aufsehen erregte und Erzherzogin Maria Valerie, die mit dem Erzherzog Franz Salvator von Oesterreich-Toskana vermählt ist. Der schwerste Schlag, unter welchem Kaiserin Elisabeth fast zusammenbrach und von dem sie sich nie wieder ganz erholte, war der Selbstmord ihres einzigen Sohnes. In den letzten Jahren ihres Lebens war sie körperlich und geistig schwer leidend. In dem weiten Reich, dessen Kaiserin sie war, erregte sie sich der allgemeinsten Beliebtheit. Ebenso allgemein ist auch jetzt die Trauer bei dem schrecklichen Schicksal, welches sie ereilt hat.

Paris, 10. Sept. Die hiesige Polizei glaubt, daß der Mord das Resultat eines Complots italienischer Anarchisten und daß der Mörder mit einem gewissen Lucchioni identisch ist, welcher von der Polizei in Bologna als gefährlicher Anarchist gesucht wurde. Lucchioni war an den jüngsten Unruhen in Mailand theilhaftig und sich später nach Zürich.

Während seines dortigen Aufenthaltes nahm er an einer Versammlung italienischer Anarchisten Theil, in welcher sieben, darunter Lucchioni, ausgewählt wurden, um die ersten regierenden Häupter Europas, darunter den König von Italien, zu ermorden.

Ein französischer Geheimpolizist, der verkleidet in der Versammlung zugegen war, warnte das französische Auswärtige Amt, welches der italienischen Regierung Mittheilung machte. In Folge dessen wurde König Humbert sorgfältig bewacht, ebenso Präsident Faure.

Vor etwa einer Woche fand eine weitere Versammlung derselben Anarchisten-Bande in Zürich statt, in welcher diejenigen, die für die Mordthaten auserkoren waren, der Freiheit beschuldigt wurden.

Lucchioni sagte darauf: „Ich werde zeigen, daß ich kein Feigling bin. Ich werde irgend Jemanden tödnen!“

Am folgenden Tage reiste er von Zürich ab, begab sich nach Basel und von dort nach Genf.

Der Dreyfus-Fall.

Paris, 9. Sept. Windstille herrscht gegenwärtig im Dreyfus-Falle. Man glaubt, daß die einzige Schwierigkeit, die einer Wieder Verhandlung in den Weg tritt, der Umstand ist, daß die einzigen Documente, auf die man sich verlassen zu können scheint, vom Vorkassieramt einer fremden Macht herrühren sollen. Man bezweifelt jetzt deren Echtheit. Eine halbamtliche Note, die gestern erlassen wurde, stellt in Abrede, daß eine fremdländische Regierung betreffs des Dreyfus-Falles Vorstellungen gemacht habe. Die „Tribuna“ in Rom

hatte bekanntlich gestern behauptet, der deutsche Vorkassier in Paris, Graf von Münster, habe dem französischen Minister des Auswärtigen, Herrn Delcasse, mitgetheilt, daß die angeblichen Documente, die zwischen der deutschen Regierung und Dreyfus ausgetauscht worden sein sollten, gefälscht seien und daß, im Falle sie bei einer Wieder Verhandlung des Prozesses in Anwendung gebracht würden, er Weisung habe, seine Pässe zu verlangen.

Die Krönung in Amsterdam.

Amsterdam, 7. September. Heute Nachmittag sammelten sich etwa 50,000 Arbeiter mit entblößten Köpfen in der glühenden Sonne auf dem Domplate an, um einen Blick auf die junge Königin zu erblicken. Letztere fandte einen Adjutanten mit dem Ersuchen auf den Platz, daß die Leute ihre Hüte aufsetzen. Die Rücksichtnahme der Königin wurde vom Volke hoch ausgenommen und hatte donnernde Hochrufe von Seiten der wartenden Volksmenge zur Folge.

Später hörte die Königin dem Gesange eines aus 2000 Schulkindern bestehenden großen Chores zu. Sie schien nervös und abgespant zu sein und ließ die Leute ersuchen, keine Hochrufe auszubringen. Das Volk respektirte den Wunsch der jungen Königin und nachdem der Gesang der Schulkinder beendet war, herrschte absolute Stille, welche eindrucksvoller war als die vorher ausgebrochenen Hochrufe.

Trotz des Befehles, daß kein Mitglied der königlichen Familie oder des Adels eines anderen Landes als Holland der Krönungsfeier beiwohnen soll, wohnte Lord Rosebery, welcher mit der „Vena“, der Yacht des Barons Rothschild, gekommen war, der Feier doch incognito bei.

Berlin, 9. Sept. Der „Totalanzeiger“ sagt, daß vor vierzehn Tagen ein Versuch gemacht wurde, die Königin Wilhelmine in der Nähe von Amerfoort, in der Provinz Utrecht, auf der Straße zwischen Schloß Soestdyk und Baara, zu ermorden. Ein Mann trat hinter einem Baume hervor und schoß auf die Königin einen Revolver ab. Die Kugel verfehlte ihr Ziel, streifte jedoch die Wangen einer der Hofdamen. Der Attentäter wurde verhaftet und soll ein englischer Anarchist sein.

London, 8. Sept. Nach einer hier veröffentlichten Nachricht ist in der vergangenen Woche in Moskau ein verwegener Versuch zur Ermordung des Czaren gemacht worden.

Der Plan der Verschwörer war, ein Haus, das an der Straße lag, durch welche der Czar mit der Czarin passiren mußte, mit Gas anzufüllen, und dann in dem Augenblick das Gas zu entzünden und eine Explosion zu veranlassen, in welchem der Czar verstorben. Einer der Verschwörer sollte zu dem Zweck im Hause bleiben, und mußte dabei für die gute Sache natürlich auch sein eigenes Leben opfern.

Diese Aufgabe war einem gewissen Alexander Kolanow zugewallen. In seiner Aufregung jedoch scheint der Mann einen Irrthum in der Zeit gemacht zu haben. Denn als die Explosion stattfand, fuhr ein Stabsoffizier mit seiner Frau an dem Hause vorbei, und statt des Czaren verloren diese das Leben. Auch der Rutscher wurde lebensgefährlich verletzt, und außerdem erlitten noch ungefähr dreißig andere Personen mehr oder minder schwere Verletzungen.

Kolanow's verstümmelte Leiche wurde unter den Trümmern des Hauses gefunden. Der Czar und die Czarin fuhrn gerade fünfundsiebenzig Minuten später an dem Hause vorbei.

Es sind in Moskau viele Verhaftungen vorgenommen worden, aber die russische Presse hat den Befehl erhalten, nichts von der Sache zu erwähnen.

Canea, Insel Creta, 6. Sept. — Die Stadt Candia wird bombardirt, und die britischen Truppen, welche dort seit dem griechisch-türkischen Kriege Polizeidienste verrichteten, sind in einem Kampfe mit den Aufständischen begriffen. Ein blutiger Aufruhr ist im Gange, und Brände

sind in verschiedenen Stadttheilen ausgebrochen. Die Mohamedaner begannen die Ruhestörungen. Große Massen derselben, scheinbar unbewaffnet, rotteten sich auf dem hauptsächlichsten offenen Plage in der Stadt zusammen, um gegen die angebliche Bevorzugung der christlichen Bevölkerung der Insel seitens der Mächte zu protestiren. Sie drohen, die Häuser der Christen zu verbrennen und ihr Eigentum zu zerstören, wenn sie nicht gleiche Rechte mit denselben erlangen. Die türkische Regierung hat den Briten ihren Beistand angeboten.

London, 6. September. — Die Nachricht bestätigt sich, daß Candia von den Kriegsschiffen der Mächte, welche in den Gewässern Creta's stationirt gewesen sind, seitdem die Mächte die Controle der Insel an sich nahmen, bombardirt wird. Die Mohamedaner waren schon lange unzufrieden, weil sie in der Stadt internirt waren, während die Christen hingehen konnten, wohin sie Lust hatten. Die Flotte der Mächte steht unter dem Befehle des französischen Admirals Pottier und besteht aus britischen, französischen, russischen, italienischen und österreichischen Schiffen. Die Landtruppen der Mächte sind auf die verschiedenen Städte der Insel vertheilt. Candia ist von Engländern besetzt. Die Muselmänner beschwerten sich, daß die ihnen von den Mächten gemachten Versprechungen nicht gehalten wurden, und daß ihr Eigentum im Innern von den Christen geplündert und verwüstet wird, während sie (die Mohamedaner) die Städte nicht verlassen dürfen. Der britische Consul für Canea ist an Bord des britischen Schlagschiffes Camperdown nach Candia abgegangen.

Inland.

Der erste Schnee.

Kansas City, Mo., 10. Sept. Heute hier eingetroffene Depeschen melden, daß während der letzten Nacht und heute im südlichen Colorado, im nordwestlichen Nebraska und im südwestlichen Kansas ein ungewöhnlicher Schneefall stattgefunden hat. Der stärkste Schneefall wurde von Atwood, Rawlins County, Kas., gemeldet. Es fielen dort 5 Zoll Schnee und heute Morgen trat harter Frost ein. Auch aus Oberlin, Decatur County, wird ein bestiger Schneefall gemeldet. Aus vielen anderen Orten im westlichen Kansas werden schwache Schneegestöße gemeldet.

Die Lage auf den Philippinen.

New York, 9. Sept. Eine Depesche des „Herald“ aus Manila meldet: „Die Haltung der Insurgentenführer wird täglich gefährlicher. So offen ist ihr Widerstand gegen die amerikanischen Behörden, daß die Situation sehr gespannt ist und eine Ausöhnung schwierig sein mag. Was die Lage noch verwickelter macht, ist die offene Rivalität zwischen den Anhängern Aguinaldos, des selbstproclamirten Dictators, und Gen. Rio Pilar, der nach Aguinaldos's Ehren strebt. General Pilar befehligt die südlich von Manila stationirten Insurgenten. Er benutzt sie in einer Weise, die für Aguinaldo sehr beleidigend ist, und läßt zugleich keine Gelegenheit vorbeigehen, um seine gänzliche Mißachtung den amerikanischen Beamten zu zeigen. Seine Leute patrouilliren fortwährend durch die Stadt und ermuthigen Befehlslosigkeit in jeder Weise.“

Aguinaldo's Verhalten ist nicht weniger lästig. Er verbietet seine Feindschaft gegen die amerikanischen Beamten nicht länger. Gestern erließ er den Befehl, daß keiner seiner Soldaten die amerikanischen Linien betreten dürfe. Er will auf diese Weise verhindern, daß sie zu gut mit den Amerikanern bekannt werden und daß er seine Autorität über sie verliert.

Die Feindseligkeit der Führer untereinander wird der Sache der Unabhängigkeit der Philippinen sehr schaden.“

Das Untersuchungscomite.

Washington, D. C., 10. Sept. Der Präsident hat folgende Herren ersucht, Ernennungen zu Mitgliedern des vom Secretär Alger geforderten Comites zur Untersuchung des Verfahrens des Kriegsdepartements anzunehmen:

Generalleutnant John M. Scofield, General John B. Gordon, General Grenville M. Dodge, Präsident C. D. Gilman, General Charles J. Mansfield, Robert T. Lincoln, Daniel S. Lamont, Dr. W. W. Keene und Oberst Jos. A. Serton.

Folgendes ist das Schreiben, welches der Präsident an jeden dieser Herren richtete:

„Wollen Sie dem Lande einen großen Dienst leisten, indem Sie meine Ernennung zum Mitgliede des Comites annehmen, welches das Verfahren des Comissariats, des Quartiermeisters- und des medicinischen Bureaus des Kriegsdepartements während des Krieges und den Umfang, die Ursachen und die Behandlung der Krankheiten untersuchen soll, die im Felde und in den Lagern herrschten?“

Es ist mein Wunsch, daß die volle und genaue Wahrheit ermittelt und bekannt gemacht werde. Ich kann Ihnen nicht zu stark meinen Wunsch ausdrücken, daß dieses Comite von so hohem Charakter sei, daß es das vollständige Vertrauen des Landes genieße und ich hoffe, daß Sie einwilligen werden, an demselben zu dienen.“

(gez.) W. M. McKinley.

Atlanta, Ga., 10. Sept. General John B. Gordon hat die Ernennung zum Mitgliede der Commission abgelehnt. Als Grund gibt er seine geschwächte Gesundheit an.

Keine Wasserimperei.

Chicago, 8. Sept. Nicht Fräulein Daisy Leiter, sondern Fräulein Nancy Leiter wird die Tante des neuen Schlagschiffes „Illinois“ vollziehen. Sie wird, wie üblich, zu diesem Zwecke ein Fläsch Wein benutzen, obgleich die „Woman's Christian Temperance Union“ sie ersucht hat, Wasser zu gebrauchen.

Wenn die Alger'sche Heeresverwaltung nicht schon vorher den Record der Unfähigkeit gebrochen hätte, so kann sie sich jetzt dieser Leistung rühmen. Es ist ihr nämlich nichts Beringeres als ein ganzes Regiment — verloren gegangen. Niemand im ganzen Kriegsdepartement scheint zu wissen, was daraus geworden und wo es hingekommen ist.

Darnach braucht man sich allerdings über nichts mehr wundern — außer über die Langmuth des Präsidenten gegenüber dem Herrn Kriegsminister.

Nichter Caldwell, früherer Bürgermeister von Cincinnati, ist ein warmer Freund der Deutschen; er glaubt, daß von den 70,000,000 Einwohnern America's 75 Prozent in der einen oder anderen Weise ihre Abstammung auf deutsche Voreltern zurückführen können. Im Laufe seiner Rede am deutschen Tage sprach er die Bemerkung ein, daß in der Nähe seines Geburtsortes im südlichen Ohio eine Jahrhunderte alte Eiche steht, deren weites Geäst mit der Zweige eines gigantischen Nußbaumes und einer Ulme zu einem undurchdringlichen Schatten verwebt ist und aus deren Wurzelgewirr ein nie versiegender Quell fließt, dessen Gemurmel ewigen Frieden und Unschuld verkündet; in diese Eiche sind die Worte tief eingegritzt: „Dein Glaube soll so rein sein wie dieser Quell, und Deine Vaterlandsliebe so stark und dauerhaft wie diese Eiche.“

Im Berliner Concertsaal hat am letzten Sonntag eine Versammlung stattgefunden, welche zur Beschaffung des Friedensmanifestes des Czaren berufen war. Der Hauptredner war der bekannte Major von Egiby. Der war natürlich von dem Manifest in höchstem Grade begeistert, bezweifelte aber, daß die Diplomaten etwas Vernünftiges zu Stande brächten. Er glaubte, am besten werde die Friedens-Idee zur Verwirklichung gebracht werden können durch einen Fürsten-Congress unter Vorsitz des Czaren. Soweit hörte man ihm respektvoll zu. Als er aber empfahl, zur Befestigung der mit Frankreich bestehenden Schwierigkeiten das Elßas selbstständig zu machen, tönten ihm von allen Seiten die entrüsteten Rufe: „Niema! Elßas bleibt deutsch!“ entgegen.

Joe Faust, President. W. Clemens, Jr., Vice-Präsidenten. S. D. Quinn, Kassirer. H. Clemens, Kassirer.

ERSTE NATIONAL BANK

von Neu Braunsfels. Kapital \$50,000. Ueberschuß, \$11,500.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an Deutschland u. s. w. werden ausgestellt und Einzahlungen prompt besorgt.

TWO BROTHERS SALOON

Feine Whiskies, Weine, Liquöre, Cigarren usw. Kellerrisches Lagerbier stets an Zapf.

E. Blumberg

Lone Star Brewing Co. Lager Beer. San Antonio. Agent für die Lone Star Brewing Co. in San Antonio.

Ludwig's Hotel Saloon

HALM & TOLLE. Alle Sorten Getränke, feine Whiskies und Weine.

COMALLUMBER CO

Edle Cassell- und Kirchen-Straße. Gegenüber der protestantischen Kirche. Halten an Hand alle Sorten Bauholz, Bretter und Schindeln.

Das deutsche Familienbuch. Ein vollständiges Familienbuch für alle Familien.

The Galveston and Dallas WEEKLY NEWS. One Dollar a Year.

Der Deutsche Tag

In letzteren Jahren ist sehr viel vom Rückgang des Deutschtums in diesem Lande gesprochen und geschrieben worden. Speziell wurde darauf hingewiesen, daß die Unmöglichkeit, die zweite Generation zur Anteilnahme an deutschen Bestrebungen zu gewinnen, es nur als die Frage einer kurzen Zeit erscheinen lasse, bis man das Deutschtum in diesem Lande verjüngen und vergessen sein werde.

Ein Philosoph

Ein Philosoph. Gast: „Kellner, in dem Ragout habe ich ein Haar gefunden.“ Kellner: „Ach, mein Herr, worin findet man im heutigen Leben kein Haar!“

Geheil

Geheil. Gattin: „Ich hoffe, Karl, unser Junge wird nie wieder rauchen.“ Gatte: „Das hoffe ich auch ganz bestimmt; ich habe ihn, den! Ich, von seiner Neigung für die Cigarren gründlich kurirt!“

Neu-Braunsfelder Gegenleittiger Unterstüßungs-Verein

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunsfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grabe, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

DR. J. W. COMBS. Zahnarzt. F. J. Maier. Deutscher Advokat. Marmor-Oeschäft. AD. HINMANN & Co. Grabsteine. eiserne Fenzen. Dr. A. H. Noster. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Dr. A. GARWOOD. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Dr. H. Leonards. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Dr. O. R. Grube. Praxizirender Arzt.

Die Wölfe.

Von Robert Wundlandt.

Wo die Fichten anfangen, weniger dicht zu wachsen, wo zwischen ihren hohen Stämmen und schwarzen Wipfeln ein paar...

Möglich springen die alten, graubärtigen Jäger — Krieger, die aus mancher Schlacht mit Jägern und Hund...

Mit einem Male gleitet eine Bestie aus und streckt die Füße weit vor sich. Schnell kauft sie sich jedoch wieder auf und blickt...

Immermehr verjagen die sehnigen Füße ihre Kräfte; jetzt kann es nicht mehr weiter, und mit graulichem Geheul nimmt es Abschied...

Auf eine große Fichte stürmen sie los, welche in der Wildnis einjam nur müdes Haupt erhebt. Das Alter hat sie fast aller Kräfte beraubt...

Die Wölfe stimmen ein furchtbares Geheul an, das bis zu dem Schlitten dringt, der über die Ebene dahinjagt...

Und nun — ein Jahr nach der Katastrophe — treffen sie sich: der Eine heiß und rot und zum Tode erschöpft, der Andere kalt und bleich...

werden. Aber jetzt zur Nachtzeit ist er doch etwas ängstlich; seine Pferde sind zwar kräftig und ausdauernd...

Endlich, gleichsam um ihn zu ermutigen, kommt der Mond hinter der großen Wolke hervor, die ihn so lange verbarg...

Nur langsam schreitet der Wanderer vorwärts; denn fast sind seine Kräfte erschöpft. Und dazu hemmt noch der tiefe Schnee seinen Gang...

Und nun — welch' ein Gedanke! — erreicht nicht plötzlich Schlittengeläut sein Ohr? Der einzige Ton, der für ihn in diesem Augenblick Bestand und Rettung...

Und so treffen sie sich, diese beiden Männer, die sich ewige Feindschaft geschworen. Beide wohnen in dem kleinen Dorfe Jokedal...

Sten glaubt, einen Freund zu sehen, und betrachtet den Rutscher näher. Bei seinem Anblick jedoch verwandelt sich seine Niedergeschlagenheit...

läßt jeden einzelnen Umstand der Begebenheit deutlich erkennen.

Robert Swantzen bricht das Schweigen. „Ach, Freund Sten, Du mußt größere Schritte nehmen, wenn Jokedal Dich wiedersehen soll.“

„Endlich begegnen wir uns!“ leucht der Andere. „Dich sehe ich lieber, als den treuesten Freund.“

„Nur! Du thust es? Bilde Dir nur nicht ein, diese tollen Thiere aufzubalten!“

Statt jeder Antwort griff Sten in den Gürtel und steckte plötzlich eine Pistole auf den Kopf des einen Rosses.

Wie ein Messer funkelte der Lauf, und Swantzen, der einen Schredensschrei in der Kehle unterdrückte, riß die Pferde so bestig herum, daß der Schlitten fast umfiel.

„Jetzt ist keine Zeit zum Späßen, Mann!“ schrie er. „Setze Dich zu mir, aber schnell, sonst sind wir beide verloren!“

„Was liegt mir noch am Leben? Ich habe nichts mehr auf dieser Erde; alles baß Du mir im Vater geraubt.“

„Glaube nicht, daß ich den Tod mehr als Dich fürchte. Wenn Du willst, daß nur einer von uns sein Haus erreichen soll, so ist es gut.“

Bei diesen Worten wurde Sten mächtig ergriffen. Niemals war sein Herz so gerührt, niemals war ihm so die Möglichkeit geboten, edel und gut zu handeln.

„Es ist wahr“, entgegnete er, „ich badere nicht mit Deiner Familie; ich vermag, daß Du Gatte und Vater bist.“

Er reichte ihm die Waffen hin; doch da der Rutscher zu sehr mit den unruhigen Thieren beschäftigt war, so legte er sie in den Schlitten.

„So redest Du?“ rief Swantzen. „Wahrlich, Sten, Du bist mehr als tausend Freunde werth!“

Doß Sten zögerte einen Augenblick. Wohl war er zu einem großen Opfer bereit; aber die alte Feindschaft konnte er doch nicht ganz verleugnen.

Wenige Minuten später erreichten die Wölfe die Stelle, wo Sten's Fußspuren aufhörten.

Sten glaubt, einen Freund zu sehen, und betrachtet den Rutscher näher. Bei seinem Anblick jedoch verwandelt sich seine Niedergeschlagenheit...

auf dreihundert Meter genähert hat. Noch ein letzter Ansturm, noch eine letzte Anstrengung, und dann — ist der Tisch gedeckt!

Wie zwei Blasebälge stöhnten die Pferde; die schwere Peitsche brauchte sie nicht anzutreiben, obwohl sie dann und wann über ihren Köpfen durch die Luft zischte.

Stürzt ein, so ist Allen sicherer Untergang beschieden. Sten sitzt rücklings mit dem Gesicht gegen die herankommende Meute und hält in jeder Hand eine Pistole.

Bis nach Jokedal ist es nur noch ein halbes Kilometer. Laut jubelt Robert auf, und der Wiederhall der aus gränglicher, nun aber wieder aufstehenden Brust...

„Die Hunde kommen!“ Sten antwortet nicht, sondern hält starr die Augen auf den fordersten Wolf gerichtet.

Sten antwortet nicht, sondern hält starr die Augen auf den fordersten Wolf gerichtet. Zehn Meter ist er nur noch entfernt. In das Geheul der heranahenden Hunde und das Freudengeschrei der Männer mischt sich das Geheul der Wölfe...

Jetzt kommen auch die frischen, kampfmuthigen Hunde herbei. Zwanzig oder noch mehr sind es, alle begierig, mit dem alten Feinde anzubinden.

Von einem Duzend Bestien verfolgt und angegriffen, läuft das schon gewordene Pferd gerade auf die Männer zu, welche aus dem Dorfe herbeigeeilt sind.

Es war ein heißer Kampf, der denn auch in Jokedal viel besprochen wurde. Die meisten Hunde waren getödtet, und manch tapferer Mann nahm Spuren des Ringens mit in das Grab.

Carl Bracht, Haus- & Schildermales

wohnhaft gegenüber Halle's Stadtsmith Shop, empfiehlt sich dem geehrten Publikum...

Für Männer

Frei ein wertvolles deutsches Buch über Ursache, Verlauf und Heilung schwerer Leiden.

Private Clinic, 181-6th Avenue, New York City.

Leichenbestatter

Aufträge werden entgegengenommen in der Office des Leich- & Futteralles von Dr. Preis & Co.

Emil Voelcker.

MOEBEL!

Haltet beständig an Hand eine große und billige Auswahl von Möbeln aller Art! Alle Möbel für Küche bis zum Pariss sind bei mir zu den billigsten Preisen zu bekommen.

PHOENIX SALOON

Gottlieb Oberkamp, Eigenthümer. Die besten Weine, Liqueure und Cigarren.

Hay Presses.

'SIIIIII PUIII Pumping Jacks. Well Drilling Machines.

ALAMO IRON WORKS, SAN ANTONIO, TEXAS.

F. SIMONS SALOON.

Süd-Oste des Marktplages. Die Besten Getränke und Cigarren stets an Hand.

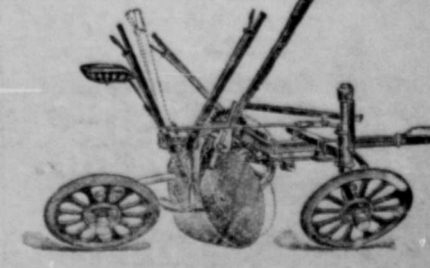
N. HOLZ & Son

Smith Boisdare Farm Wagen.



Es ist der beste Wagen im Markt. Springwagen, Carriages u. Buggies werden billiger verkauft wie irgendwo anders.

Every Simple Suffy Pflüge. ROCK - ISLAND AND MOLINE DISC PLOWS.



New Braunfels
Zeitung.
New Braunfels, Texas.
Herausgegeben von der
New Braunfels Zeitung Publishing Co.
Eugen Kaller, Redacteur.
Die "New Braunfels Zeitung" er-
scheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50
pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach
Deutschland \$3.00.

Candidaten-Anzeigen.
Den geehrten Wählern des 21. senatori-
schen Districts empfehle ich mich als Can-
didat für das Amt eines Staats Senators
zur Wiederwahl und unterwerfe mich den
Beschlüssen der demokratischen Convention.
A. D. Dittell.

Den geehrten Bürgern von Comal
County empfehle ich mich als Candidat für
das Amt des County Richters zur Wie-
derwahl.
Ad. Wiesede.

Den geehrten Bürgern von Comal
County empfehle ich mich als Candidat für
das Amt des County Richters bei nächster
November Wahl.
H. Bodeemann.

Zur Wiederwahl empfiehlt sich den ge-
ehrten Bürgern von Comal County als
Candidat für das District- und County-
Clerk Amt.
Rudolph Richter.

Den geehrten Bürgern von Comal
County empfehle ich mich als Candidat für
das Amt des District- und County-Clerks.
Herm. Floege.

Den geehrten Bürgern von Comal
County empfehle ich mich als Candidat für
das Amt des District- und County-Clerks.
Chas. Greim.

Dem aufrichtigen Wunsche meiner
Freunde und Bekannten nachkommend, er-
kläre ich mich bereit, in der kommenden
Countywahl, welche im November 1898
stattfindet, mich nochmals als Candidat
für das Sheriff- und Tax-Collector Amt
von Comal County zu bewerben.
Peter Rowcny.

Den geehrten Bürgern von Comal
County empfehle ich mich als Candidat für
das Sheriff und Tax-Collector Amt zur
Wiederwahl.
Julius W. Palm.

Den geehrten Wählern von Comal
County empfehle ich mich als Candidat für
das Amt des County Assessors.
Joseph E. Ruhn.

Den geehrten Bürgern von Comal
County empfehle ich mich als Candidat für
das Amt des County Assessors.
Adolph Reinartz.

Wir sind ermächtigt, Herrn Franz
Soreth als Candidat für das County-
Assessor Amt zur Wiederwahl anzuzeigen.

Den geehrten Bürgern von Comal
County empfehle ich mich als Candidat für
das Schatzmeister Amt.
Ed. Mittenborn, sen.

Den geehrten Bürgern von Comal
County empfehle ich mich als Candidat für
das Schatzmeister Amt.
Moriz Bese.

Als Candidat für das County Schatz-
meisteramt empfiehlt sich den geehrten Bür-
gern von Comal County zur Wie-
derwahl.
Peter Lenzen.

Den Wählern des 1. Precincts empfehle
ich mich als Candidat für das Amt des
County Commissioners.
Geo. Knoke.

Den Wählern des 1. Precincts empfehle
ich mich als Candidat für das Amt des
County Commissioners zur Wiederwahl.
Aug. Schulze, jr.

Der unterzeichnete empfiehlt sich den
geehrten Wählern von Precinct No. 1 als
Candidat für das Amt eines County
Commissioners.
Ed. F. Baetge.

Den Wählern des 2. Precincts empfehle
ich mich als Candidat für das Amt des
County Commissioners zur Wiederwahl.
H. G. Starb.

Den geehrten Wählern des Precincts
No. 2 empfehle ich mich als Candidat für
das County Commissioners Amt.
Adolph Stein.

Den Wählern des 3. Precincts empfehle
ich mich als Candidat für das Amt des
County Commissioners zur Wiederwahl.
W. P. Adams.

Den Wählern des 4. Precincts empfehle
ich mich als Candidat für das Amt des
County Commissioners.
John Schäfer.

Den Wählern des 4. Precincts empfehle
ich mich als Candidat für das Amt des
County Commissioners zur Wiederwahl.
John Marbach.

Den geehrten Wählern des Precincts
No. 1 empfehle ich mich als Candidat für
das Amt des Friedensrichters zur Wieder-
wahl.
Georg Weber.

Den Wählern des Constabler-Precincts
No. 1 empfehle ich mich als Candidat für
das Amt des Constablers.
J. B. Tobermann.

Der nächste Congress.
Der nächste Congress wird sich mit vie-
len neuen Problemen und notwendigen
Reformen zu beschäftigen haben, die an
Wichtigkeit jenen nicht nachstehen, welche
die Bundesgesetzgebung in den ersten Jah-
ren nach dem Bürgerkriege, in der soge-
nannten Rekonstruktionsperiode zu erledigen
hatte.
Unser Krieg mit Spanien hat ganz
neue Probleme aufgeworfen, welche durch
den Congress zu lösen sind; wir haben in
den letzten Monaten die Hawaii-Inseln
annektiert und eine Commission dorthin ge-
schickt, damit sie die Lage studiere und dem
Congress Vorschläge unterbreite; wir haben
Cuba befreit und nun soll über die
Insel ein Protektorat errichtet werden, eine
Schutzherrschaft der Ver. Staaten, wie
wir sie noch nie ausgeübt haben und deren
erfolgreiche Durchführung sowohl unseren
Gesetzgebern in Washington wie unseren
Erexcutivebeamten auf Cuba noch große
Schwierigkeiten bereiten dürfte.
Dann ist das angegliederte Porto Rico
in unser Regierungssystem einzufügen und
auch dafür müssen erst die passenden gesell-
schaftlichen Formen gefunden werden. Nicht-
zuletzt werden wir auch für die Philip-
pinen nicht nur auf militärischem Wege,
sondern auch auf administrativem zu sor-
gen haben, kurzum, unsere neuen Besit-
zungen und Mündel werden den Gesetzgebern
im Congress noch viel Kopfzerbrechen ver-
ursachen; wir haben uns über die westlich-
en Inselbewohner eine Vormundschaft
angemacht, deren Rechtsgrundlage noch
nicht geschaffen ist und deren Autorität erst
erworben werden soll.
Außerdem wird sich der nächste Congress
mit der Reorganisation der Armee zu be-
fassen haben. Vorkämpfer Hull des Militä-
r-Ausschusses des Repräsentantenhauses
schlägt vor, daß die Armee auf 100,000
Mann, also auf die Vierfache ihrer jetzigen
Stärke, erhöht und die Staatsmilitär in
einer Weise reorganisiert werde, daß sie
einen organischen Theil der gesammten
Vaterlandverteidigung bildet.
Mit der numerischen Verstärkung der
Armee ist aber bei weitem noch nicht die
wichtigste Arbeit erledigt, das ganze System
muß reformiert werden, wenn unsere Ar-
mee in Zukunft schlagfertiger dastehen soll
als in der Vergangenheit.
Es werden unzweifelhaft seitens des
Kriegsministeriums sowie einzelner Militä-
rs und mit militärischen Angelegenheiten
vertrauter Personen Reorganisationspläne
ausgearbeitet und dem Congress vorgelegt
werden.
Der Krieg hat außerdem neue Steuern
notwendig gemacht, welche entweder wie-
der aufgehoben oder reduziert werden müssen
wiederum eine Aufgabe für den nächsten
Congress, deren Wichtigkeit nicht unter-
schätzt werden darf; auch müssen die Zoll-
verhältnisse mit Cuba reguliert werden,
dann wenn die neuen Besetzungen inclusive
Cuba in den Zollbereich der Vereinigten
Staaten herangezogen werden, dann steht
ein Anschlag in den Zolleinnahmen von
ungefähr \$50,000,000 in Aussicht und es
werden sich unsere Zuckerpflanzen in Kou-
sianna sowie die Zuckerrübenfarmen im
Westen, deren Interessen bis jetzt vor der
westindischen Konkurrenz geschützt waren,
gegen die zollfreie Einfuhr westindischer
oder hawaiiischer Zuckers wehren.
Also auch auf dem Gebiete des Zollwe-
sens wird der nächste Congress manche Mü-
he zu machen bekommen.
Eine der wichtigsten Aufgaben aber, die
er zu lösen hat, ist die Finanzreform.
Durch den Krieg hat die Politik der Ver.
Staaten nicht nur weitere Gesichtspunkte
gewonnen, sondern sie ist thatsächlich auf
neue Gebiete hinausgetreten; wir sind so-
zusagen mit einem gewaltigen Sprunge in
den Kreis der Weltmächte hinein-
gehüpft.
Ein Zurückspringen ist nicht mehr mög-
lich; wir bleiben, wo wir stehen, und des-
halb fällt die obnehin schon längst saden-
scheinlich gewordene Theorie der Nationalisten
"The United States is good enough
for me" und die darauf basirte Fort-
-

ung der Chicagoer demokratischen Platt-
form, die Ver. Staaten sollen ohne Rück-
sicht auf andere Länder den Bimetallismus
aufrecht erhalten und Silber im Verbäl-
niß von 16:1 ausprägen, in sich selbst zu-
sammen.
Der Amerikanismus, welcher sich bisher
im eigenen Gehäule gehalten, ist plötzlich
herausgebrochen und ergießt sich wie ein
Strom über die Antillen und sogar bis zu
den fernen Inseln im Stillen Ocean.
Die engherzigen Ansichten der Silber-
leute werden daher gegenwärtig noch viel
weniger Anklang finden, als vor zwei
Jahren; wir benötigen ein sicheres Um-
laufmittel, ein Geld, das wie der engli-
sche Sovereign oder das deutsche Zwanzig-
markstück, wie die englische Pfundnote oder
der deutsche Bankettel von allen Völkern
anerkannt und zum vollen Werthe, wie
er auf die Münze gestempelt oder auf die
Papiernote gedruckt ist, a n g e n o m m e n
wird.
Die Finanz- und Währungsreform ist
daher, wie gesagt, nicht nur eine der
wichtigsten, sondern auch eine der schwie-
rigsten Aufgaben des nächsten Congresses.
Daneben sind noch zahlreiche andere
Reformen in Angriff zu nehmen, z. B.
jense uneres Constabulardienstes, der den
neugeschaffenen Bedingungen angepaßt
und politischen Einflüssen entzogen werden
muß.
Im Hinblick auf diese vielen und großen
Aufgaben behaupten wir nicht zu viel,
wenn wir die nächsten Congresswahlen als
die wichtigsten hinstellen, welche seit dem
Bürgerkriege stattgefunden haben. Von
der Zusammenlegung des nächsten Con-
gresses, von der Tüchtigkeit der National-
abgeordneten hängt es ab, ob die Ver.
Staaten die schwierigen Aufgaben lösen
können, welche ihre innere Entwicklung
und die durch den Krieg mit Spanien ge-
schaffenen neuen Verhältnisse mit sich ge-
bracht haben. Was mit dem Schwerte
erworben wurde, muß jetzt mit den
Werkzeugen des Friedens unseres
nationalen Organismus und unseren
vollständlichen Institutionen angepaßt
werden.
Das ist viel politische Einsicht, Talent
und ehrliches Streben nötig, und es
hängt ganz vom Volke ab, ob im nächsten
Congress Männer sitzen werden, welche
den Erwartungen entsprechen und fähig
sind, die schwierigen Problemen zu lösen,
welche der Sprung in's Weiße, den unser
Volk gemacht, mit sich gebracht und jene
Reformen durchzuführen, ohne welche die
Wohlfahrt der Ver. Staaten nicht gesichert
und erhalten werden kann.

Kann nicht Essen
Darüber klagen Tausende in dieser Jahreszeit. Sie haben keinen Appetit, das Essen schmeckt nicht. Sie müssen den Magen und die Verdauungsorgane stärken, das der Gebrauch von Hood's Sarsaparilla verursacht wird. Es reinigt und bereichert auch das Blut, kurirt Beschwerden nach dem Essen welche nur ein Magenschwacher kennt, verursacht Appetit, bewirkt Nervenschwäche, und stärkt und erhält das ganze körperliche System. Es erleichtert so schnell und wirksam magenschwache Symptome und kurirt nervöses Kopfweh, dass es fast scheint als ob es "Zauber" wäre.
Hood's Sarsaparilla
Ist die beste - in der That die einzige wahr blutreinigende Medizin.
Hood's Sarsaparilla wird von allen Droguisten für \$1; sechs für \$5 verkauft.
Von C. I. Hood & Co., Lowell, Mass., präparirt.
Hood's Pillen purgieren, schmerzen, kneifen nicht bei allen Droguisten. 25 Cents.
heraus!" Das ist gesünder und sieht auch weit schneidiger aus, als die abscheuliche Haltung mit vornüber gebeugtem Kopf und krummen Rücken. Nehmt Euch ein Beispiel an den Damen, ihr Herren der Schöpfung, sie sitzen weit eleganter im Sattel als Ihr!"

Zweites großes Gesang = Fest
des
Guadalupe Thal Sängerbundes,
gefeiert am
Sonntag, 2. October, 1898
in
Sonka's Pavillon, Seguin.
8 Uhr Vorm.: Umzug des "Viederfranz," mit Fahne und Musik, Marsch zur Festhalle.
9 Uhr Vorm.: Empfang und Bewirtung der Sänger.
10 1/2 Uhr Vorm.: Generalprobe der Massenchor der Leitung des Festdirigenten E. Eberhard.
Von 12 Uhr Vorm. an: Gemeinsames Mittagessen auf dem Festplatze.
Von 3 Uhr Nachm. an: Großes Vocal- und Instrumental-Concert von 150 Sängern und Musikkapelle.
Von 8 Uhr Abends an: **Großer Fest-Ball.**
Eintritt zum Concert 25 Cts. pro Person. Langgeld 50 Cts.
Alle Gesangsvereine, Musikfreunde und Bürger uneres und der angrenzenden Counties sind herzlich eingeladen.
Das Festcomite.

Mädchen gesucht
Für allgemeine Hausarbeit. Es wird gebeten sehr bald vorzusprechen bei
Elga Klappenbach.

Fette Schweine
verlangt Harry Mergel.

Zu verpachten!
Am liebsten an eine große Familie. 75 Acker gutes Farmland nebst Wohnhaus. Genügend Wasser und Weideland. Man wende sich um nähere Auskunft an
Andreas Breustedt.

Billiges Farm-Land.
7300 Acker gutes Farmland, schwarzer Mesquiteboden, 3 Meilen von Floresville Wilson Co. in einer guten von Deutschen besiedelten Gegend, gutes Wasser. Werden in 100 Ackerstücken getheilt oder größer, gerade wie es gewünscht wird. Preis \$10.00 per Acker, mit kleiner Anzahlung und den Rest zu niedrigen Zinsen.
Adresse: E. F. Hartman, Gonzales, Tex.

Estray Notice!
THE STATE OF TEXAS. COUNTY OF COMAL. Found running at large, and taken up by John Marbach, County Commissioner of Prec. No. 4 of Comal County, on August 17th 1898, the following estray animals, one sorrel horse about 14 hands high, about 11 years old and branded on left shoulder. One dark brown horse about 15 or 15 1/2 hands high, about 9 years old, branded on left shoulder. Given under my hand and seal of office, at New Braunfels, this 29th day of August, A. D. 1898.
R. RICHTER, Clerk, Co. Ct. Comal Co. Tex.

Kann nicht Essen
Darüber klagen Tausende in dieser Jahreszeit. Sie haben keinen Appetit, das Essen schmeckt nicht. Sie müssen den Magen und die Verdauungsorgane stärken, das der Gebrauch von Hood's Sarsaparilla verursacht wird. Es reinigt und bereichert auch das Blut, kurirt Beschwerden nach dem Essen welche nur ein Magenschwacher kennt, verursacht Appetit, bewirkt Nervenschwäche, und stärkt und erhält das ganze körperliche System. Es erleichtert so schnell und wirksam magenschwache Symptome und kurirt nervöses Kopfweh, dass es fast scheint als ob es "Zauber" wäre.
Hood's Sarsaparilla
Ist die beste - in der That die einzige wahr blutreinigende Medizin.
Hood's Sarsaparilla wird von allen Droguisten für \$1; sechs für \$5 verkauft.
Von C. I. Hood & Co., Lowell, Mass., präparirt.
Hood's Pillen purgieren, schmerzen, kneifen nicht bei allen Droguisten. 25 Cents.
heraus!" Das ist gesünder und sieht auch weit schneidiger aus, als die abscheuliche Haltung mit vornüber gebeugtem Kopf und krummen Rücken. Nehmt Euch ein Beispiel an den Damen, ihr Herren der Schöpfung, sie sitzen weit eleganter im Sattel als Ihr!"

Zweites großes Gesang = Fest
des
Guadalupe Thal Sängerbundes,
gefeiert am
Sonntag, 2. October, 1898
in
Sonka's Pavillon, Seguin.
8 Uhr Vorm.: Umzug des "Viederfranz," mit Fahne und Musik, Marsch zur Festhalle.
9 Uhr Vorm.: Empfang und Bewirtung der Sänger.
10 1/2 Uhr Vorm.: Generalprobe der Massenchor der Leitung des Festdirigenten E. Eberhard.
Von 12 Uhr Vorm. an: Gemeinsames Mittagessen auf dem Festplatze.
Von 3 Uhr Nachm. an: Großes Vocal- und Instrumental-Concert von 150 Sängern und Musikkapelle.
Von 8 Uhr Abends an: **Großer Fest-Ball.**
Eintritt zum Concert 25 Cts. pro Person. Langgeld 50 Cts.
Alle Gesangsvereine, Musikfreunde und Bürger uneres und der angrenzenden Counties sind herzlich eingeladen.
Das Festcomite.

Mädchen gesucht
Für allgemeine Hausarbeit. Es wird gebeten sehr bald vorzusprechen bei
Elga Klappenbach.

Fette Schweine
verlangt Harry Mergel.

Zu verpachten!
Am liebsten an eine große Familie. 75 Acker gutes Farmland nebst Wohnhaus. Genügend Wasser und Weideland. Man wende sich um nähere Auskunft an
Andreas Breustedt.

Billiges Farm-Land.
7300 Acker gutes Farmland, schwarzer Mesquiteboden, 3 Meilen von Floresville Wilson Co. in einer guten von Deutschen besiedelten Gegend, gutes Wasser. Werden in 100 Ackerstücken getheilt oder größer, gerade wie es gewünscht wird. Preis \$10.00 per Acker, mit kleiner Anzahlung und den Rest zu niedrigen Zinsen.
Adresse: E. F. Hartman, Gonzales, Tex.

Estray Notice!
THE STATE OF TEXAS. COUNTY OF COMAL. Found running at large, and taken up by John Marbach, County Commissioner of Prec. No. 4 of Comal County, on August 17th 1898, the following estray animals, one sorrel horse about 14 hands high, about 11 years old and branded on left shoulder. One dark brown horse about 15 or 15 1/2 hands high, about 9 years old, branded on left shoulder. Given under my hand and seal of office, at New Braunfels, this 29th day of August, A. D. 1898.
R. RICHTER, Clerk, Co. Ct. Comal Co. Tex.

Jetzt sind sie da
unser
Herren Hüte.
Schwarz u. grau. Breitrandig u. schmalrandig.
\$1.00 \$2.75
1.50 3.00
1.75 3.50
2.00 3.75
2.25 4.50
2.50 5.00
Ein guter Hut für's Geld.
HENNE & TOLLE.

Ausverkauf!
L. A. Hoffmann,
Putz- und Mode-Geschäft,
in der San Antonio Straße.
Guter Kattun, 4 Cents die Yard.
Der beste Kattun nur 5 Cents.
Duting, 5 Cents die Yard.
Gedruckter Lawn, 4 und 5 Cents.
Profirtes, wollenes Kleiderzeug, 12 Yards für \$1.00, viele Farben.
Profirtes, wollenes Kleiderzeug in doppelter Breite, prachtvolle Muster, 12 1/2 und 15 Cents die Yard.
12 1/2 und 15 Cents Satine, vielerlei Farben für 10 Cents die Yard.
20 Cents Satine für 12 1/2 Cents.
25 Cents Satine, der feinste, wunderschöne Farben wird jetzt für 15 Cts. die Yard verkauft.
Kofa und blauer Lawn, 5 Cents.
40 Cents Sammt, 10 verschiedene Farben für 30 Cents die Yard.
Scrim Gardinen, 4 Cents die Yard.
Spizen Gardinen, 2 1/2 Yards lang nur 40 Cents das Paar.
Bettedeken schon für 75 Cents.
Türkisch rothes Tischdich Zeug, 50 Zoll breit für 20 Cents die Yard.
Seidene Schleierzeuge, verschiedene Farben, 10 Cents die Yard.
Damen Gürtel, sehr billig.
Sanddächer zu Restpreisen.
Wunderschönes Band, etwas über 2 Zoll breit, alle Farben, 10 Cents die Yard.
Alle Schnittmuster nur 10 Cents.
Shirt Waists, 20 und 35 Cents.
Eine Masse Damenstrümpfe, 5 Cts. das Paar.
50 Cents Sommer Corsets jetzt für nur 35 Cents.
200 schön garnirte Damen und Kinder, Filz und Strohhüte für nur 50 Cents das Stück.
Kinder Hüben in sehr großer Auswahl, ganz schöne Hüben schon für 10 Cents.
Belding Bros. Nähseife, alle Farben, 100 Yards Rollen, 2 für 15 Cts. Knopflochseife, 3 Rollen für 5 Cents.
1000 Dugend Damen Kleiderknöpfe, 2 Dugend für 5 Cents.
3000 Dugend feine Kleiderknöpfe, die 10 bis 20 Cents werth sind, werden für 5 Cents das Dug. verkauft.
Verlummknöpfe für 5 und 10 Cents das Dugend; die größten und besten nur 15 Cents das Dugend.
Spizen und Stidereien werden jetzt 25 procent billiger verkauft wie früher.
Stid- Häkel- und Strick Wolle.
Alle Waaren, die hier nicht genannt sind, werden ebenso billig verkauft. Ganz besonders billig werden die Kleiderstoffe ausverkauft.

Größte Auswahl
je hier gewesen.
75 Sättel von \$2.50 aufwärts.
400 Colkar von 75 Cents aufwärts.
10 verschiedene Sorten (LEAD-HARNESS.)
Vordergeschirre,
von \$2.00 das Paar aufwärts.
75 Single Buggy Harness.
\$5.50 complete.
Double Buggy Harness.
Große Auswahl. \$14.00 aufwärts.
Hines nur beste Sorte, handgenäht.
Hames mit doppelten Haken 35 Cts.
Retten 30 Cents das Paar.

Wer kaufen will, sollte die Sachen unbedingt ansehen, dann wird er finden, daß er Geld spart wenn er bei mir kauft. Wer nicht kaufen will, sollte auch kommen. Waaren werden gern gezeigt.
Achtungsvoll
A. HOMANN.
New Braunfels, Texas.
H. V. SCHUMANN
Apotheker.
Droguen und Chemikalien, Schulbücher und Schreibmaterialien, Patent-Medizinen u. s. w.
Bruchbänder
in großer Auswahl.
New Braunfels, Texas.

Locales.

Herr John Nowotny wird als Agent der „Neu Braunschweig Zeitung“ in deutschen Anstellungen besuchen.

Abgang der Post von Neu Braunschweig: **Neu Braunschweig Zeitung** (ausgenommen Sonntags) 8 Uhr 15 Min. morgens.

Clear Spring, Gräs, Cordova um 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Mittwoch und Freitag.

Smithson's Valley, Anhalt, Spring Branch und Weston um 7 Uhr morgens jeden Montag und Freitag.

Sattler und Cranes Mill um 11 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag.

Solms um 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Donnerstag und Samstag.

Postamt in Neu-Braunschweig um 3 Uhr nachmittags.

Alle Posten müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 10 Minuten vor Abgang der Post, in dieser Office aufgegeben werden.

J. E. Rubin, Postmeister.

Der Konfirmandenunterricht der deutsch-protestantischen Kirche beginnt am Samstag, den 15ten Oktober, nachmittags um 10 Uhr. Etwaige Anmeldungen werden rechtzeitig erbeten.

Wesphal.

Am 7. September ist Herr Ernst G. aus dem Leben geschieden. Er war am 23. August 1859 geboren und verlebte in den letzten Jahren in Gemeinschaft mit seiner Schwester die letzten Jahre in der Nähe von Clear Spring, 4 Meilen von hier. Mit den Eltern trauern 6 Geschwister, viele Freunde und Freunde um den Dahingegangenen, der sich ein guter Sohn, ein treuer Bruder, ein zuverlässiger und gefälliger Freund war. Eine plötzliche Umarmung des Geistes muß ihn, der sonst immer heiter und zufrieden war, in den Tod getrieben haben.

Herr G. S. K. i. d. e. r. i. s. t. am 12. September wahrscheinlich in Folge eines plötzlichen Anfalls an Bluterkrankung gestorben. Belehren am 24. Juni 1867 in Altenberingen bei Magdeburg, kam er im Jahre 1869 mit seinen Eltern hierher, auf deren Farm er sich zum tüchtigen Landwirt ausbildete. Seit 1893 war er mit Frau geb. Schlichting verheiratet. Außer ihr überleben den einem glücklichen Familienkreis so plötzlich entriessenen kräftigen Mann sein kleines Söhnchen, die verstorbenen Eltern, Schwiegereltern und Geschwister, die mit zahlreichen Verwandten und Freunden um den Entschlafenen trauern. Als liebenswerter Gatte und Vater, treuer Sohn, Bruder und Mitbürger wird ihm sein Andenken unvergänglich bleiben.

Von San Antonio erhielten wir die folgende Nachricht, daß dort die Tochter unseres lieben Freundes Ludwig Mahnde, Frau Elisabeth Becker, im Alter von 26 Jahren gestorben ist. Sie hinterließ ihren Gatten, zwei Kinder, die Eltern und eine Schwester.

Am Sonntag fand in der Martins-Gemeinde die Predigerwahl statt. Herr Pastor W. W. o. g. wurde einstimmig erwählt.

Von Pastor Westphal wurden am 10. September Herr Walter Freitag und Frau Marie Achterberg getraut.

Um 11 Uhr am Sonntag Morgen wurde unsere Feuerwehre alarmiert und sofort waren die Schlauchwagen auf dem Wege zur Brandstätte. Das Feuer, welches in einer Kiste mit Rehrichthinterweber's Barbierstube entzündet und bereits seinen alten Stall erfaßte, war in wenigen Augenblicken gelöscht. Bei dem ziemlich starken Nordwinde hätte sich das Feuer sehr rasch an den trockenen Cederfenzweigen verbreiten und Gebäulichkeiten in Gefahr bringen können. Die Feuerwehreute beklagen sich mit Recht darüber, daß solche ihnen bezeugende Fuhrwerke nicht zu vermeiden. Diese Bemerkung wird genügt, um der Feuerwehre in Zukunft freier Bahn zu lassen.

Sonntag, den 30. October, wird in der Germania-Halle zu Anhalt das 12. Geburtstag gefeiert und damit eine gedenkwürdige Ausstellung verbunden. Nicht allein die Mitglieder des Harmonievereins, sondern alle, die sich für die Ausstellung interessieren, sind freundlichst erbeten, dieselbe zu besichtigen.

Vorsprecher J. L. Ellison eröffnete am Samstag im hiesigen Courthaus die demokratische Convention des 21. senatorialen Districtes, umfassend die Counties Anam, Blanco, Hays, Guadalupe, Caldwell und Gonzales. Capt. Kyle von Hays Co. gedachte zunächst mit ehrenwerten Worten der sämtlichen Vorgänger unserer jetzigen Senatoren Jos. B. D. Birell

und schlug diesen wiederum als Candidat vor. Derselbe wurde alsdann einstimmig wieder nominirt und man beschloß, ihn im Vertrauen auf seinen Patriotismus und seine bisher bewiesene staatsmännliche Fähigkeit nicht durch Instruktionen zu hemmen, sondern seine Stellungnahme in der Gesehbung seinem gesunden Urtheil zu überlassen. Ferner wurde ein Beschluß angenommen, welcher die Administration von Gov. Culbertson als weise und patriotisch anerkennt und die Verwaltung der verschiedenen Staats-Anstalten gutheißt. Besonders wird die ausgezeichnete Verwaltung der Zuchthäuser hervorgehoben und dem Governor Anerkennung für sein richtiges Urtheil bei Ernennung der Mitglieder der Staats-Zuchthausbehörde gesollt. Schließlich wurde die Candidatur von Gov. Culbertson als Ver. Staaten Senator empfohlen und der Senator dieses Districtes ersucht, seinen ganzen Einfluß zu Gunsten Culbertson's bei der Wahl geltend zu machen. Nächste Convention in Seguin.

Genialität getraucht hat es am Sonntag in dem sonst so stillen, romantischen Guadalupe-Thal. Den hohen Felswänden entlang schallte das vielfache Echo von Büchsenknall und Hurrah der Schützen, welche an dem Preischießen des Valhalla-Schützenvereins theilnahmen. In zuverfömmelnder Weise wurden die Gäste bewirthet und bei munterer Unterhaltung vergingen rasch die Stunden bis Sonnenuntergang, als Herr Fern. Pfeuffer von Spring Branch aufgefordert wurde, die Preise zu verteilen. Er entlegte sich dieser Aufgabe mit gutem Humor und mit den Preisen ernteten die glücklichen Schützen jedesmal ein dreifach donnerndes Hoch. Herr Gus. Reiningger erhielt den ersten Preis und die Braunschweiger Schützen, mit denen wir die herrliche Gebirgsfahrt bei dem prächtigen Herbstwetter unternahmen, waren mit ihren Erfolgen ebenfalls sehr zufrieden.

Neue Damen- und Kinder-Schuhe in Skennar's Pug- und Mode-Geschäft.

Nehmt Euch 10 Pakete Arabisches Coffee mit für \$1.00, bei Henne & Tolle.

Täglich frische Austern bei Gebr. Streuer.

Louis Henne hat die größte Auswahl von Koch und Fein-Defen und verkauft billiger wie sonst Jemand.

Neue Auswahl von Pfeifen im Preise von 5cts. bis \$7.00 bei D. Heilig.

Täglich frische Austern in Willie's Saloon neben der Postoffice.

Für Euren Hochzeits-Trad geht nach Henne & Tolle.

Baumwolle kostet in Neu Braunschweig 1 1/2 - 3 Cents.

Entdeckt!

Daß man bei Frau Anna Skennar seit ihrer Heirath von St. Louis die aller neuesten und modernsten Sachen kaufen kann und zu Preisen wie dieselben wohl kaum so niedrig in San Antonio gestellt werden, weil Frau Skennar ihre eigene Arbeit in Aufträgen bejorgt und alle ihre Waaren für baare Geld einkauft. Auch wird von heute ab in Skennar's Puggeschäft das „PENNY SYSTEM“ eingeführt und die Preise in den meisten Sachen auf Cents berechnet und einzelne Cents herausgegeben wo dieselben den Kunden zutommen. Auch Cents haben Werth und werden auch in Skennar's Puggeschäft in allen Beträgen für Einkäufe wieder angenommen. Wenn sich das geübte Publikum einmal durch Nachfrage überzeugen wird, so wird es sich selbst sagen daß es besser ist das Geld hier in Neu Braunschweig zu halten als es zu denselben Preisen für Sachen nach San Antonio und anderen Plätzen zu bringen und

„Warum in die Ferne schweifen Sieh das Gute liegt so nah.“

Anlehosen! Alle Größen u alle Preise bei Henne & Tolle.

Die beste Auswahl von Pfeifen, die je in Neu Braunschweig war, findet man bei D. Heilig.

Jeden Freitag frische Fische und täglich frische Austern in Ludwig's Hotel. Man mache Bestellungen frühzeitig.

Frische Austern täglich bei Gebr. Streuer.

Second hand Phaeton, Carriage und Hammock Cart billig bei 46 31 N. Holz & Sen.

Guter Profit! Guter Profit!

Syrup 2 Gallonen für 72 cts.
Gebrannter Kaffee 10 lb für \$1.00.
Grüner Kaffee 8 lb für \$1.00.
Hafermehl 20 Pakete für \$1.00.
Wachsfische die Schachtel 75 cts.
Lauge 20 Schachteln für \$1.00.
Stärke 25 Schachteln für \$1.00.
Galico 25 - 30 Yard für \$1.00.
Männer und Knaben Ritzhüte von 25 cts. bis \$2.00.

Alle anderen Waaren zu Schleuderpreisen im ehemaligen Aubraet's Store.

Seht unsere Knaben Anzüge an, sie sind zufriedenstellend in Muster und Preis. Henne & Tolle.

Frische Fische jeden Donnerstag und **frische Austern** täglich bei Gebr. Streuer.

In Anbetracht der schlechten Zeiten sind die Preise für **Weißen** billiger wie je bei D. Heilig.

10 Pakete Arabisches Coffee für \$1. bei Henne & Tolle.

Ice - Cream - Soda und mit Frucht-Säften nur bei Bruno E. Boelder.

Die besten Schuhe für Schulkinder bei Pfeuffer's.

Die allerbeste Sct. Cigarre im Markt ist „Manhattan Girl.“

Alle Buggies, Surreys und Spring-Wagen zu den niedrigsten Preisen. N. Holz & Sen.

Bestellt „Buch für Alle“ „Illustrirte Welt“ und andere Zeitschriften bei V. E. Boelder, No. 1 werden erschienen. Probehefte frei.

Der schönste Aufenthalt im Freien, der schattigste, kühlste Platz in der Stadt ist **Gottlieb Oberkamp's Garten neben dem Phoenix Saloon.** Erfrischende Getränke aller Art sind dort zu haben und mit der Wirtschaft ist eine Restauration verbunden. Der Besuch des Gartens ist besonders auch Familien zu empfehlen.

Ice - Cream - Soda und alle Sorten Fruchtsäfte in **Bratherich's Frucht- und Candy-Store.**

„Black Spanish“ Weine, die Flasche zu 25 Cts. und die Gallone zu \$1.00 Trauben-Saft die Flasche zu 35 Cts. und die Gallone zu \$1.50 bei Wm. Kaufe. ff

Wer giebt noch 10 Pakete Arabisches Coffee für \$1.00? Henne & Tolle, sonst Niemand.

Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei H. Hampe.

Ludwig's Saloon neben der Postoffice. Whiskey in Quart und Gallone. 29

Kauft nur den Smith Farm Wagen es ist der beste Wagen im Markt und ist bekannt dafür. N. Holz & Sen.

Versucht einmal „Manhattan Girl“ Sct. Cigarren.

Mexikanische Bandwurm Kur. Das berühmte mexikanische Bandwurmmittel vertreibt den Bandwurm vollständig und leicht in wenigen Stunden. Preis nur \$1.00. N. Tolle's Apotheke.

Sattel, Bridle, Collars, Haltern, Harnes und Chains immer noch zum selben Preis beim Homann. ff

Ueberall „Manhattan Girl“ Sct. Cigarren.

Ferd. Simon hat die Agentur für den berühmten japanischen Whiskey „Oyama“, distillirt aus Roggen, Malz und Gerste übernommen. „Oyama“ wird von Ärzten wie von Krankenwärtern gegen alle Fälle von Luftröhre - Leiden, Verdauungs - Störungen, Unterleibs - Beschwerden und allgemeine Schwäche empfohlen.

Ice - Cream - Soda am besten bei Bruno E. Boelder.

Neues Sauerkraut, frische Mettwurst und Backstein-Käse bei H. Hampe sen. ff

Verlangt „Manhattan Girl“ Sct. Cigarren.

Erhalten eine große Auswahl Herren, Knaben und Kinder Anzüge. Geo. Pfeuffer & Co.

Die besten Disc Pflüge neuester Verbesserung bei N. Holz & Sen.

„Manhattan Girl“ ist die Sct. Cigarre, die jetzt überall verlangt wird.

Jeder im Preise gestiegen, Geschirre aber noch so billig wie sonst beim Homann.

Dr. Peter Farney's Alpenkräuter Blutleber und sonstigen Medicinen sind zu haben bei A. Tolle.

Die beste Sct. Cigarre in der Stadt „Manhattan Girl“

Der beste im Markt ist immer noch der „Staughton“ Farmwagen mit den neuesten Verbesserungen. Wieder eine ganze Carladung angekommen. Alle welche den „Staughton“ Farmwagen im Gebrauch haben, loben den leichten Gang und die Dauerhaftigkeit desselben. Wer einen Wagen kaufen will, der allen Anforderungen vollkommen genügt, der gebe nach H. D. Gruene in Thornhill.



IDEAL Stahl - Windmühlen.

IDEAL Stahl - Windmühlen.
Die bewährteste im Marke.

Arbeit leicht und ist die dauerhafteste. Alle Kammeräder und Uebersejungen gedeckt so daß sie gegen die Witterung geschützt sind. Größen von 8 bis 14 Fuß, 3 oder 4 beinig. Alle nöthigen Röhren (galvanisirt) sowie Verbindungsgesüde, Verordnungen usw. Pläne und Kostenanschläge können sofort gemacht werden.

FAUST & CO.
Agenten.
Neu Braunschweig, Texas.

In Bratherich's Frucht- und Candy-Store wird an der „Bar“ ebenso gutes Ice Cream zum Ice-Cream Soda verpackt, wie im Parlor. Man beachte dieswohl.

Da Herr Terdinko getrennt auszuverkaufen, gehen jetzt Alle hin um sich von ihm seine beliebten Bilder abnehmen zu lassen.

Immer noch dasselbe gute Flour. Gerade erhalten eine Car-load Wanda Flour, welches immer die beste Zufriedenheit giebt, bei H. D. Gruene.

Die beste Auswahl von Whiskey, wird verkauft beim Quart und bei der Gallone im Phoenix Saloon.

Die beste Auswahl von Whiskey, wird verkauft beim Quart und bei der Gallone im Phoenix Saloon. Gottlieb Oberkamp.

Rod Joland u. Moline Disc Movers, ff bei N. Holz & Sen.

Reiseids-Beschluß.

In Anbetracht, daß der Tod die Frau unseres Bruders August Schünemann aus unserer Mitte gerufen, sei es beschlossen, daß wir demselben unsere innigste Theilnahme und tiefstes Bedauern versichern.

Frau Schünemann war eine musterhafte Frau und Mutter, als welche sie sich ein bleibendes Andenken gesetzt hat.

Es sei ferner beschlossen, den Charter auf 14 Tage mit dem Trauersturz zu verbüllen, die Beschlüsse in der Neu-Braunschweiger und den beiden hochbarren Zeitungen zu veröffentlichen und dem Protokollbuch einzuverleiben, sowie dem Bruder Schünemann eine Copie der Beschlüsse zu übersenden.

Lochhart, Ter., 10. Sept. '98.
Das Comite der hochbarren Loge No. 64, D. v. H. S.:
E. A. Griesenbed,
Ernst Strandtmann,
A. Herlet.

Stat-Turnier
— in der —
Germania Halle
am Sonntag Nachmittags, den 25ten September.
Anfang um 1 Uhr.
Freundlichst ladet ein
Fritz Schulze.

Ernte - Fest
— in —
Rhode's Halle
am Sonntag, den 25. Septbr.
Anfang Nachmittags um 3 Uhr. Wer die meist-tragende Baumwollstaude aufweist erhält \$1.00 als Prämie.
Urbens Ball.
Schulze's Concert Kapelle liefert die Musik.
Freundlichst ladet ein
Ed. Rhode.

Ball
— in —
Clear Spring
am Sonntaa, den 25. Septbr.
Freundlichst ladet ein,
E. Schuenemann.

Lehrer gesucht
für die Schöenthal-Schule. Derselbe muß englisch und deutsch unterrichten können. Nähere Auskunft ertheilen
Gus. Bielestin,
W. Haag,
Herm. Busch,
F. Trüper's.

Einweihung
der neuen Halle zu
Bulverde.
Erster großer Ball
am Sonntag, den 18. Septbr.
Freundlichst ladet ein
Hermann Voges.

IDEAL Stahl - Windmühlen.
Die bewährteste im Marke.

Arbeit leicht und ist die dauerhafteste. Alle Kammeräder und Uebersejungen gedeckt so daß sie gegen die Witterung geschützt sind. Größen von 8 bis 14 Fuß, 3 oder 4 beinig. Alle nöthigen Röhren (galvanisirt) sowie Verbindungsgesüde, Verordnungen usw. Pläne und Kostenanschläge können sofort gemacht werden.

FAUST & CO.
Agenten.
Neu Braunschweig, Texas.

B. E. VOELCKER
Händler in
Drogen, Medicinen und Chemikalien.

Patent Medicinen, die feinsten. Parfümerien, Seifen und Toiletten-Artikeln.
Schulbücher u. Schreibmaterialien.
Deutschen und Englischen
Zeitschriften und Zeitungen.

Neue Waaren!
Große Auswahl
Goldsachen, Silberwaaren,
Taschen- und Studenuhren.
L. A. Hoffmann & Sohn,
Juweliere und Uhrmacher.

Jetzt Angekommen!!
Die allernuesten Modewaaren in
Skennar's Pug-Geschäft.

Sailor- und Walling-Hüte aufgeputzt, für Damen und Kinder. Hüte für Mädchen und Baby-Mädchen.
Die modernsten Kleiderstoffe
der Saison. Seide für Röcke und Blousen. Handschuhe, moderne Besätze u. s. w. Wie billig die Preise sind, zeigt z. B. folgende Liste:

Schul-Sailorbüte von 15 Cents aufwärts.
Aufgeputzte Hüte schon für 15 Cents.
Feine Atlas-Hüte für 35 Cents.
Wollene Kleiderstoffe für 7cts. per Yard und höher.
Für 15cts. per Yard sehr feine Stoffe.
Feine Damen-Müschcaps getrimmt \$2.98.
Nein wollene Kinder-Jacken \$1.98.

Alle Tracous von Damen-Jacken und Capes,
Neue lange Mäntel für Mädchen, das eleganteste und preiswürdigste der Saison.

Beste Auswahl in Schuhen. Niemand sollte versäumen, das neue Lager von Mode- und Pug - Waaren zu besichtigen.

Freundlichst ladet ein
Anna Skennar.
Neu Braunschweig, Texas.

Zu verpachten!
110 Acker gutes neues Feld, an eine oder zwei Familien, nähere Auskunft in hiesiger Office.
ff

Zu verpachten!
40 Acker Farmland nebst Wohnhaus, Nähere Auskunft ertheilt
W. J. Jupp.

Der Damenschneider.

Novellette von Friedrich Lorenzen.

1.

„Höre mal, Anna,“ sagte der reiche Bankier Zimmermann zu seiner einzigen Tochter, „ich habe dir etwas Wichtiges mitzutheilen.“

„Wirklich etwas Wichtiges?“ fragte Anna neugierig.

„Gewiß, etwas sehr Wichtiges. Und da ich gleich zur Börse muß, will ich mich nicht lange mit der Besprechung aufhalten, sondern dir in aller Kürze sagen, daß der junge Meyer von Meyer & Hellmers, der Sohn meines alten Geschäftsfreundes, eben bei mir war und um deine Hand angehalten hat.“

Anna stieß einen leisen Ruf der Überraschung aus.

„Natürlich habe ich ihm nicht sofort eine zusage Antwort erteilt, denn so leicht giebt der Bankier Zimmermann sein Rind denn doch nicht weg. Und dann wollte ich doch natürlich auch dich erst fragen, wie du über die Sache denkst. Ich habe dem jungen Mann also gesagt, daß er sich morgen früh unsere Antwort holen soll. Was soll ich ihm sagen?“

„Er rundes, festes, entschlossenes, unerschütterliches Gesicht!“

„Aber Anna!“

„Erstens mag ich nicht Frau Meyer heißen und zweitens kann ich den jungen Meyer nicht ausheiraten.“

„Das bist du dir ein, wenn du ihn erst näher kennen lernst.“

„Nein, mein Papa!“ unterbrach ihn Anna bestig, „gib dir keine Mühe, ich kenne den Herrn genug, um zu wissen, daß er absolut nicht zu mir paßt.“

„Nur ruhig, Kind, nur ruhig!“ versetzte der Bankier und streichelte ihre rothe Wange. „Es fällt mir ja gar nicht ein, einen Zwang auf dich ausüben zu wollen; es braucht ja auch nicht gleich heute oder morgen schon geheiratet zu sein.“

„Gut Ding will Weile haben. Du wirst mir freilich einen Herzwunsch erfüllen, wenn du den Sohn meines alten Freundes nebeneinander mit dem ich zusammen gelernt und jahrelang hinter dem Ladentisch ergründet und für 'n Groschen Schnupftabak oder Pfeffer verkauft hab.“

„Das sind nun bald schon dreißig Jahre her, und aus den armen Lehrlingen, die von Jedermann gepufft und gehaust wurden, sind die reichsten Leute der Stadt geworden.“

„Wohlgefällig blickte er auf seine weißen, feinen Hände, an denen ein paar kostbare Brillenringe funkelten, dann fuhr er fort: „Ich werde also zwar ein väterliche Erbschaft, aber dem jungen Manne doch noch einige Hoffnung lassen.“

„Nein, Papa!“ rief Anna erregt, „nicht die leiseste Hoffnung darfst du ihm lassen. Ich werde niemals etwas für ihn empfinden! Hörs du wohl, Papa, niemals! Denn, Papa,“ und eine holde Rötze flog über ihr Gesicht, „mein Herz ist nicht mehr frei, ich habe meine Hand schon vergeben!“

„Was?“ rief der Bankier unruhig und sprang auf. „Du hast?“

„Jawohl, Papa!“

„Gib, da hätte ich doch auch ein paar Worte mitzureden.“

„Nein, mein lieber, süßer Engelspapa,“ sagte Anna und schlang schmeichelnd ihren Arm um seinen Hals, „das hast du leider ganz und gar nicht! Du weißt, daß ich immer deine gehorsame Tochter war, und daß mir uns nie geirriten haben.“

„Weil ich immer that, was du wolltest,“ brummte der Bankier dazwischen.

„Aber hier, wo es sich um mein Lebensglück handelt, da habe ich ganz allein zu entscheiden.“

„Dob!“ sagte der Bankier scheinbar erzürnt, „das wollen wir denn doch sehen! Zuerst aber sage mir mal, wer ist denn eigentlich der Glückliche?“

„Du kennst ihn sehr gut, Papa!“

„Also wirklich der Doktor, dieser Hahn?“

„Nun war die Reihe an Anna, erzürnt zu werden. „Papa,“ rief sie eifrig, „ich werde nicht, daß du so über meinen Doktor sprichst, denn er ist der liebste und beste Mensch auf der Welt. Und wenn er jetzt auch kein Geld hat, was schadet denn das? Du habtest auch nichts, als du so alt warst.“

„Entschuldigen Sie, Fräulein Superflug,“ versetzte der Bankier ruhig. „Als ich so alt war, wie der Doktor, da hatte ich schon ein paar hundert Thaler auf die hohe Kante gelegt und war außerdem erster Buchhalter bei Schmidt & Compagnie, der großen Getreidemühle, mit achthundert Thaler Gehalt. Dies nur zur faktischen Berichtigung! Der Doktor aber hat nichts, ja sogar weniger als nichts, er hat 'nen ganzen Posten Schulden.“

„Doch,“ erwiderte Anna leb-

haft, „aber das ist auch gar kein Wunder. Denn Vermögen von Haus aus hat er nicht, auf der Universität hat er sich mühsam genug durchschlagen müssen, und nun, nachdem er sein Examen gemacht hat, kamen natürlich 'ne ganze Masse unvermeidlicher Ausgaben. Der Doktor hat allein über sechshundert Mark gelohnt, und dann seine Einrichtung und all die Instrumente, die er braucht, zusammen weit über dreitausend Mark! Daß er das nicht beim Studengehen hat sparen können, mußst du dir doch selbst sagen. Da hat er eben pumpen müssen. Und ich meine, es ist doch nur ein günstiges Zeichen für ihn, daß man ihm, obwohl er weiter ein Pfand hinterlegen, noch Bürgen stellen konnte, so viel geliehen hat! Die Leute haben eben, daß er ein ordentlicher Mensch ist, zu dem man Vertrauen haben kann!“

Hierauf wußte nun der Bankier nichts zu erwidern, denn er selbst gehörte zu diesen vertrauensseligen Leuten, auch war es ihm um die zweitausend Mark, die er dem Doktor, der in seinem Hause verweilte, vorgesprochen hatte, nicht im geringsten bange. Wenn der Wechsel am Versfalltag nicht eingelöst werden sollte, würde er ihn ohne das geringste Bedenken prolongiren. Um aber doch wenigstens etwas zu erwidern, hub er an: „Von seinen Schulden will ich auch nichts weiter sagen, das mag ja bei den Studierten anders sein, als bei uns Kaufleuten. Jedenfalls ist er aber schon ein Vierteljahr hier und hat, wie ich aus sicherer Quelle weiß, nicht eine Spur von Praxis.“

„D,“ sagte sehr, da irrst du dich gewaltig! Er hat schon zwei schwere Patienten, den Oberkellner im 'Deutschen Hause,“ der sich den Arm verstaucht hat, und die Köchin bei Müllers, die sich beim Hüherschuppen in den Finger geschnitten und beinahe eine Blutvergiftung bekommen hat. Und außerdem kommen auch schon 'ne ganze Masse armer Leute zu ihm, von denen nimmt er aber nichts.“

„Alle Achtung! Zwei wirkliche Patienten hat er also schon und 'ne Masse armer Leute noch dazu! Das ist ja riesig! Mir will es bloß nicht recht in den Kopf, wie er von dieser kolossalen Praxis ein so anspruchsvolles Mädchen, wie du es bist, ernähren will.“

„D Papa,“ rief Anna schwärmerisch, „ich habe ihn so unendlich lieb, daß ich seinetwegen mich gerne einschränken, ja selbst alle möglichen Ernährungen tragen würde.“

„Das würde dir denn doch bald über werden,“ versetzte der Bankier mit einem Seitenblick auf die neue Mode aus kostbarem Seidenstoff, die eben vorhin die Schneiderin geschickt hatte und die auf dem Sofa ausgebreitet lag, „ich kenne mein veredltes Töchterchen. Und im übrigen würde ich auch dazu meine Zustimmung unter keinen Umständen geben. Ich habe nicht deshalb mein ganzes Leben gestrebt und geschafft, um mein einziges Kind nehmeln zu lassen. Doch zur Hauptsache Kind! Weist du denn überhaupt, ob er dich auch liebt?“

„Er würde sein Leben für mich lassen.“

„Ja, ja, das sagt man wohl so,“ versetzte der steptisch veranlagte Bankier, „weil man weiß, daß das Leben doch nicht verlangt wird. Mit solchen Romanphrasen mußst du dir nicht kommen! Ich will dir aber herzlich gerne glauben, daß er dich liebt, denn in ein so hübsches und so reiches Mädchen sich zu verlieben, das Kunststück brächte manch anderer auch fertig. Doch ich bin nun einmal von der alten Schule und meine, daß ein Eheband u e dann glücklich wird, wenn beide Eheleute einigermassen wenigstens in ihren äußeren Verhältnissen zu einander passen. Wenn ein armer junger Mann ein reiches junges Mädchen liebt — ja, mein Kind, ich kann mir nicht helfen, aber ich habe dann immer die Empfindung, daß das Geld hier ein gewichtiges Wort mitspricht.“

„Aber Papa, wie kannst du nur so niedrig von dem Doktor denken?“

„s war ja möglich, das ich ihm Unrecht thäte, aber die Erfahrung spricht für mich. Jedenfalls würde ich gegen alle meine Grundzüge handeln, wenn ich so ohne weiteres meine Einwilligung zu deiner Verlobung mit dem Doktor geben würde. Davon kann unter keinen Umständen die Rede sein. Du weißt, daß ich nicht die mindeste Anlage zum Tyrannen habe, aber wenn ich jetzt nein sage, so thue ich das nur zu deinem Besten. Warte also ruhig noch ein Weilchen. Persönlich habe ich gegen den Doktor nicht das mindeste einzuwenden, und wenn er nach einem oder nach anderthalb Jahren seine Schulden los ist und ein standesgemäßes Einkommen hat, gut, dann können wir wieder mal über die Sache reden.“

„Aber Papa, es ist doch ganz unmöglich, daß er in einem Jahre schon eine so große Praxis bekommt.“

„Nun, wenn es mit der Wissenschaft der

nichte ist, dann laß ihn doch was anderes anfangen.“

„Aber, ums Himmelswillen, Papa,“ rief Anna verzweifelt, „was soll er denn anfangen?“

„Ja,“ sagte der Bankier lächelnd und zog seinen Liederrock an, um zur Börse zu gehen, „das muß er selbst am besten wissen. Wenn er dich wirklich liebt, wird ihm schon was einfallen. Vielleicht glückt es ihm, irgend einen russischen Großfürsten aufzutreiben, der ihm für eine glückliche Kur ein paar hunderttausend Mark in den Schooß wirft. Und wenn ihm dies nicht gelingen sollte, nun, dann laß ihn doch ein großes Drama schreiben, damit ist heute auch ein Speidengeld zu verdienen. Du hast mir ja früher mal erzählt, daß er 'reizend' dichten kann. Und wenn es auch damit nichts ist, na, dann empfehle ich ihm, Damenschneider zu werden. Dein neues Kleid da kostet wider ein hübsches Stück Geld, und die Schneiderin verdient nicht schlecht daran.“

„Lachend ging Zimmermann auf die Treppe zu.“

„Pst, Papa!“ rief Anna und brach in Thränen aus, „nun spottest du noch sogar über ihn, das ist ganz absehnlich von dir! Denn ich habe ihn ja so lieb, so über alle Massen lieb!“

Damit eilte sie, ohne auf die beschwichtigenden Worte des Vaters zu hören, auf ihr Zimmer, welches sie hinter sich verschloß.

Am Nachmittag besuchte Anna ihre Freundin Lisbeth Müller. Ganz zufälligerweise traf es sich nun, daß auch Doktor Fritz Wegener sich zur selben Stunde dort eingefunden hatte, um nach Müllers kranker Köchin zu sehen. Natürlich wurde er, nachdem er seiner ärztlichen Pflicht genügt, zu den Damen in den Salon geführt, und da Lisbeth Müller vor dem Abendbrot noch eine wichtige Besorgung zu machen hatte, waren die Liebenden bald allein.

Anna flog dem Geliebten gleich in die Arme und erzählte ihm unter mühsam verhaltenen Thränen von der Grausamkeit ihres Vaters und dem Scheitern ihrer Hoffnungen. „Einen russischen Fürsten sollst du vom Tode retten, ein Drama schreiben, ja gar — Damenschneider sollst du werden, hat er gepochtet,“ rief sie empört.

Der Doktor hörte ihr mit ernster Miene zu, aber bald heiterten sich seine Züge wieder auf, und fröhlich rief er: „Nur nicht verzagen, mein Lieb, es wird schon alles gut werden! Kopf hoch und die Thränen getrocknet! Vertrau nur meiner Liebe und meiner Thatkraft! Noch ist nicht das mindeste für uns verloren. Dein Vater ist vielmehr ein sehr vernünftiger Mann; wer weiß, ob ich an seiner Stelle nicht ebenso handeln würde.“

Anna blickte ihn erstaunt an, sie meinte, nicht recht gehört zu haben, doch er fuhr fort: „Der Verdacht, daß ein reiches Mädchen nur ihres Geldes wegen geliebt wird, ist ja nabelstündig und trägt zu viel innere Wahrscheinlichkeit in sich, als daß man ihn so ohne weiteres von der Hand weisen könnte. Natürlich sind jätliche Eltern ganz besonders misstrauisch, und deshalb nehme ich deinem Vater seinen Argwohn auch nicht im mindesten übel.“

„Aber Fritz,“ fragte Anna erstaunt, „wie willst du meinen Vater denn überzeugen, und wie vor allen Dingen willst du es anstellen, in so kurzer Zeit so viel Geld zu verdienen? Du hast mir doch selbst versichert, daß es mindestens fünf bis sechs Jahre dauern würde, bis deine Praxis so viel einbrächte, daß du davon leben könntest.“

„Unter normalen Verhältnissen, bei dem gewöhnlichen Gang der Dinge würde es bei der großen Zahl von Ärzten in dieser unheimlich gesunden Stadt wohl mindestens so lange dauern. Aber ich gebe trotzdem die Hoffnung nicht auf, dich schon in einem Jahr mein eigen nennen zu können. Denn dein Vater hat mich durch seine Spottreden auf einen ausgezeichneten Gedanken gebracht.“

„Ich verstehe dich nicht, Fritz.“

„Ich werde mich jetzt mit aller Kraft aufs Geldverdienen werfen. Auf die Suche nach einem russischen Fürsten werde ich mich freilich nicht begeben, denn leider ist diese angenehme Sorte Menschen jetzt ebenso selten geworden, wie der spleenige Engländer, der seine Sovereigns mit vollen Händen zum Fenster hinauswirft. Auch mit dem Dramaschreiben ist es nicht. Wenn ich auch vielleicht eins schreiben könnte, so wäre es doch noch mehr als zweifelhaft, ob es aufgeführt würde und dem Publikum gefiele. Aber der Hinweis auf den Damenschneider ist einfach unzählbar.“

Anna starrte den Geliebten erstaunt an, der Gedanke schien ihr aufzutreten, daß

er nur einen Scherz mit ihr mache. Schmollend sagte sie: „Geh, Fritz, das ist nicht hübsch von dir! Anstatt mich zu trösten und mir Muth einzusprechen, fängst du nun auch zu spotten an.“

„Aber Liebchen, wer sagt dir denn, daß ich spotte? Es ist mir mit dem Damenschneider voller Ernst. Morgen schon werde ich Fräulein Magnus ansuchen und bei ihr Unterricht im Schneidern nehmen.“

Anna lächelte laut auf: Du wolltest schneidern lernen? Das ist denn doch eine zu verrückte Idee! Aber ich sehe schon,“ sagte sie traurig hinzu, „mit dir ist heute nichts anzufangen. Ich hätte nicht erwartet, daß du so wenig Verständnis für unsere Lage zeigen würdest.“ Damit stand sie auf und macht Miene fortzugehen.

Doch der junge Arzt hielt sie fest, zwang sie mit sanfter Gewalt, sich wieder zu setzen, und sagte: „Ich versichere dir, Anna, daß ich niemals mehr Verständnis für unsere Lage gezeigt habe, als jetzt. Ich wiederhole dir, daß ich morgen anfangen will, die Schneiderei zu erlernen. Selbstverständlich verfolge ich damit einen ganz bestimmten Plan. Uebrigens sind die Beziehungen der Ärzte zu der edlen Bekleidungskunst weit intimer, als du wohl denkst. Ich könnte dir viele Kollegen nennen, die auf diesem Gebiet eine Erfindung gemacht haben und reiche Leute dabei geworden sind. Denk nur an Professor Jäger, der Hunderttausende mit seiner Normalkleidung verdient hat!“

„Ah, nun beginne ich dich zu verstehen, jetzt endlich geht mir ein Licht auf!“ rief Anna fröhlich und klatschte vor Vergnügen in die Hände, „du hast also auch etwas erfunden und willst, um es ja recht ordentlich zu machen, erst die Schneiderei erlernen.“

„Ganz recht, mein Schatz, es freut mich, daß wir uns verstehen. Eine Erfindung habe ich allerdings noch nicht gemacht, mich schwebt nur so etwas in unbestimmten Umrissen vor, ich weiß zwar noch nicht so recht, auf welche Weise dies geschehen soll. Um dahinterzukommen, ist es notwendig, daß ich das Gebiet der abstrakten Theorie verlasse und mich der Praxis zuwende. Deshalb muß ich eben von der Pike auf dienen und Nähen. Zuschneiden, kurz alles, was zur Schneiderei gehört, gründlich kennen lernen. Dann wird es mir nicht schwer fallen, meinen Lehrsatz, daß die moderne Damenkleidung im höchstenGrade unpraktisch und gesundheitswidrig ist, zu beweisen. Glücklicherweise darf ich hier in der Stadt auf etwas Verständnis rechnen, da schon ein Verein für Reformkleidung besteht.“

„Ganz richtig, im vorigen Jahre ist hier ein solcher Verein gegründet worden und noch dazu von unserer jungen Bürgermeisterin, die eine sehr moderne und emanzipierte Frau ist. Aber wenn auch allgemein so über sie geredet wird, die anderen Damen sind doch alle dem Verein beigetreten. Ich wollte mich auch melden, aber Papa meinte, das sei nur was für verheiratete Damen und nichts für junge Mädchen. Aber jetzt, wo der Verein die vielleicht nützen kann, jetzt werde ich Papa so lange zusehen, bis er mir doch erlaubt, Mitglied zu werden. Und wenn ich das erst bin, dann werde ich schon sehen, daß ich für dich wirken kann.“

„Ja, ihue das, mein Mädchen!“ sagte er, gerührt von ihrem Eifer, und gab ihr einen herzhaften Kuß. Und dann setzte er ihr seinen Zukunftsplan ganz ausführlich auseinander. Hand in Hand berathschlagten sie, wie er am besten auszuführen wäre.

3.

Am anderen Tage schon machte Doktor Fritz Wegener Ernst. Nachdem er seine Sprechstunden abgehalten, das heißt in Erwartung von Patienten, die aber leider nicht kamen, zwei Stunden lang Zeitungen und Journale gelesen hatte, nahm er Hut u. Stod u. suchte die beste Damenschneiderin, Fräulein Magnus, auf. Befragte würdige Dame hatte durch ihre geschmackvollen Arbeiten im Laufe der Zeit gewissermaßen das Monopol in der Anfertigung eleganter Damengardroben erworben. Sie beschaf in der Hauptstraße ein großes Atelier, wo sie durch zwei sogenannte Direktoren und zwölf stets zu schelmischen Streichen aufgelegte junge Mädchen die Meisterwerke ihrer schöpferischen Eingebung herstellen ließ. Denn sie selbst rührte seit länger Zeit keine Nadel mehr an, sie begnügte sich damit, Schnitt, Façon und die Details der einzelnen Kleidungsstücke ihren Mitarbeiterinnen anzugeben; im Uebrigen aber bestand ihre Thätigkeit darin, dann und wann ihrer übermüthigen Schaar eine kleine Strapaziedigt zu halten und die vornehmsten Kunden zu empfangen. Sie selbst führte daher auch den Doktor

Das Centrum von... Commer-Krankheit... Dr. August König's Hamburger Tropfen... ist eine außerordentlich gute Heilung... Lesen auf das Centrum aller Leberleiden, stellen wieder her und heilen.

WILH. LUDWIG, JR. neben der Post-Office. Großer Vorrath und beste Auswahl in seinen Weinen alten Whiskeys, Cigarren und Tabaken. Stets kellerfrisches Lagerbier an Zapf.

The HUGO & SCHMELTZER CO WHOLESALE GROCERS. San Antonio, Texas

Alleinige Agenten des berühmten Flaschenbieres von Jos. Schlig & Co. Der Whisties von Rosham, Gerlich & Co. und „Belle of Bourbon“ Co. Dannenmiller's gebrannten Cordova-Kaffees; der Stachelberg's Naphtha, D. Hirsch & Co's. Meppisto, Koblberg Bros. International, und Reynolds, Rogers & Eby Cigarren. Stafford's Mineralwasser, karirt alle Krankheiten. Ausgezeichnet für Wirtschaften und Tischgebrauch.

Alleinige Agenten für Farmer Allerton's Wagen-Schmie

Die Perle von Texas. Größte Brauerei südlich von St. Louis. Letztjährige Verkaufe 150,000 Fass mehr als irgend eine Brauerei im Süden.

PEARL BEER San Antonio Brewing Assn. Ein durchaus einheimisches Institut. Sämtliche Aktien in Händen von San Antonio Bürgern. Robert Krause Agent für Neu Braunfels und Umgegend.

HEILIG'S SALOON Gegenüber dem Passenger Depot Neu Braunfels. Feine Whiskeys, Weine u. s. w. Beste Auswahl in Cigarren, Tabaken und Pfeifen. Stets kellerfrisches Bier an Zapf. Billard.

The INTERNATIONAL ROUTE... THE DIRECT ROUTE TO MEXICO VIA LAREDO... SAN ANTONIO & ST. LOUIS... SAN ANTONIO and KANSAS CITY... SAN ANTONIO and FT. WORTH via Hearne WITHOUT CHANGE. Trains bound north, leave New Braunfels 6.09 a.m. 10.47 and 10.06 p.m. Trains bound south leave New Braunfels 6.59 a.m. 1.47 and 9.05 p.m. T. CLARK, Ticket Agent, New Braunfels. D. J. PRICE, G. P. & F. A. Palostine, L. PRICE, Geo. Texas

Zustände in Havana.

Als es ist feierlich und lustig in der cubanischen Hauptstadt.

Havana, 3. September. Für einen Fremden, der soeben in Havana eintrifft, ist der erste Eindruck der des Erstaunens über den friedlichen und fröhlichen Anblick der Stadt.

Havana ist voller Leben und Genuss heute. Schöne und modern gekleidete Frauen und Männer füllen die Straßen.

Das schimmernde Weiß der prächtigen Gebäude, das intensive Blau des cubanischen Himmels und die Fülle prächtiger, lebhafter Blumen erhöhen das Bild von Leben, Bewegung und festlichem Ansehen.

Die Theater sind offen und vorzügliche Gesellschaften spielen in denselben. Die Cafes und Restaurants sind beständig mit Gästen gefüllt und zwei Mal in der Woche spielt eine Regimentsmusik im „Central-Parc“ gegenüber den Hotels, Theatern und Clubs.

Ein gelegentlicher Beobachter würde die Neugierigkeiten als ein schickbares Anzeichen von Wohlstand und Fortschritt kommen wahrnehmen, jedoch unterhalb der Oberfläche, hinter der Scene ist ein großer Teil Elend vorhanden.

Natürlich giebt es in allen großen Städten Bettler, und Havana hat sogar im Verhältnis zu seiner Größe eine größere Anzahl professioneller Bettler, als andere Städte; aber Bettler sind Bettler, im Kriege und im Frieden, Jahr ein, Jahr aus, und es würde daher nicht gerecht sein, wollte man für die Abschaffung des Elends diese Klasse, welche schon vor Jahren sich in den Cafes herumtrieb und in den Restaurants ihr Unwesen trieb, gerade so, wie sie es heute thut, als Basis nehmen.

Wohin man gehen muß, um den Umschwung der Verhältnisse zu beobachten, das sind die besseren Klassen der Bevölkerung. Vor einigen Jahren bildeten die cubanischen Planzer und Kontingentsführer die Aristokratie der Insel.

Viele alte Familien haben die alte Ordnung aufrecht erhalten. Ihre Schwelle wird so rein und heilig gehalten, wie ihre alten Anschauungen. Sie haben dafür gesorgt, sie haben nichts gegeben und ihnen ist auch nichts gegeben worden.

Die hauptsächlichste Aenderung in dem Havana von heute gegen das Havana von vor zehn Jahren, liegt auf der moralischen und gesellschaftlichen Seite. In physischer Beziehung ist die Stadt in jeder Weise verbessert. Ihre Straßen sind besser gepflastert und reiner gehalten. Schöne Gebäude sind errichtet und öffentliche Parks angelegt worden.

Die so zahlreich in die Welt hinausgeschickten Berichte über hier existierenden Mangel und Hungersnoth sind einfach lächerlich und verdienen prompte Widerlegung.

Die Aufrechterhaltung der Ordnung und Befolgung der Gesetze in der Stadt ist bemerkenswert, und General Blanco gebietet dafür die höchste Anerkennung.

Früher konnte man es hören, wenn eine Kugel einschlug — heute hört man nichts Deraartiges. Anstatt der großen, blutigen Wunden giebt es jetzt kleine, fast unsichtbare Löcher — Alles, Alles ist anders als früher.

„Es bleibt nur eine Lehre — wir müssen eine Armee haben; müssen uns auf geschulte Berufssoldaten verlassen. Unsere Armee sollte mindestens 100,000 Mann stark sein.“

Dr. Simon's Cariparilla stärkt das Nervensystem und die Verdauungsorgane und verbütet Krankheiten. 50 cts. und 50 Doz.

Sampson und Chafter.

Die Presse des Landes hat sich wegen der augenscheinlichen Bevorzugung des Admirals Sampson etwas beruhigt. Diese Ruhe wird aber nach Eröffnung der Congregation bald wieder unterbrochen werden.

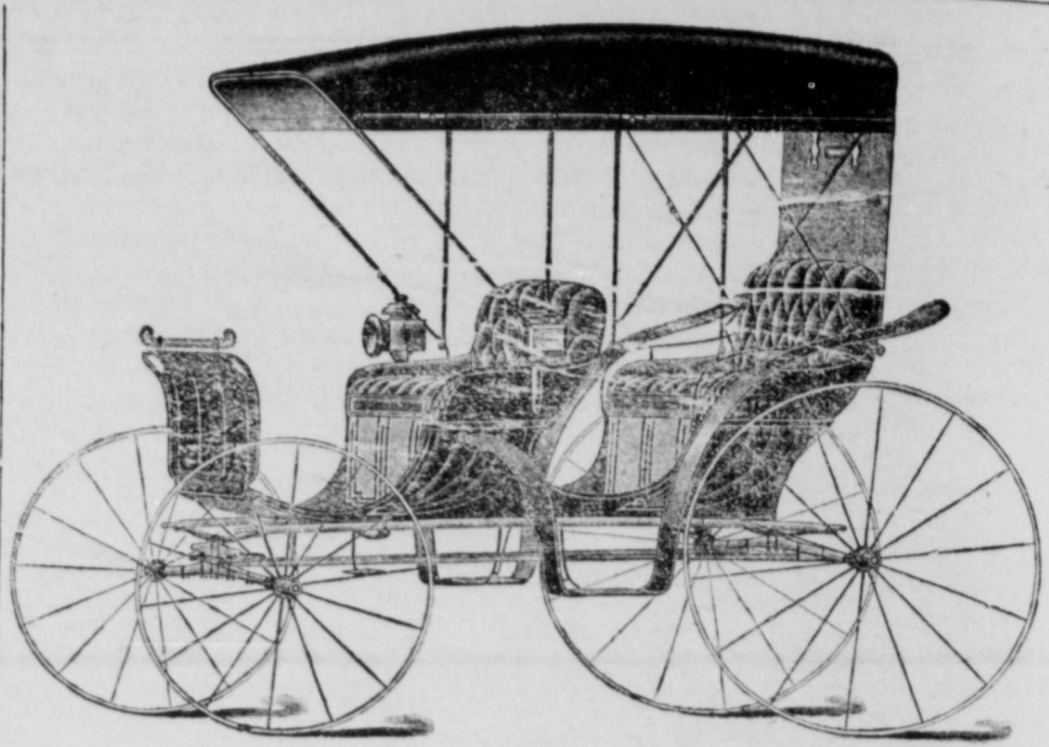
Der „Phil. Ledger“ sagt mit grimmigem Hohne über diese Kreatur Alger's: „General Chafter war während des ganzen Feldzuges niemals an der Fronte; er ist der Schlachtlinie gar nicht nahe gekommen; als seine wackeren Jungen im Feuer standen, haben sie ihn nicht mit einem Auge gesehen, um durch sein Beispiel ihren Muth aufzurichten.“

Der „Phil. Ledger“ sagt mit grimmigem Hohne über diese Kreatur Alger's: „General Chafter war während des ganzen Feldzuges niemals an der Fronte; er ist der Schlachtlinie gar nicht nahe gekommen; als seine wackeren Jungen im Feuer standen, haben sie ihn nicht mit einem Auge gesehen, um durch sein Beispiel ihren Muth aufzurichten.“

„Dieser Krieg“ — so erklärt der alte Haukegen in einem Interview — hat mich überzeugt von der Grausamkeit und der Werthlosigkeit unseres jetzigen Systems, Männer im Handumdrehen von den Geschäften und Werksstätten auf das Schlachtfeld zu schicken. Die jetzigen Kampfmethode und Waffen geben dem System den Todesstoß.

„Viele der Leute in den freiwilligen Regimenten dieses Krieges hatten in ihrem Leben noch kein Gewehr abgeschossen. Wenn ihnen die Kugeln um die Ohren pfeifen, und sie erkennen, daß sie dem fast unsichtbaren Feinde keinen Schaden beibringen können, so bleibt ihnen nichts übrig, als sich tödtlich zu lassen oder sich zurückzuziehen.“

„Ich war in den meisten großen und vielen kleinen Schlachten jenes Krieges. Persönlicher Muth gab oft den Ausschlag. Die Schlachten waren voller Lärm und Getöse. In Cuba hörte man bei den Treffen verhältnismäßig wenig Lärm.“



LOUIS HENNE.

Die größte Auswahl der besten

Wagen, Carriages, Surreys, Buggies u. Carts

Agent für die

AIRMOTOR

auf Rollen laufende Windmühle, welche bei dem leichtesten Wind geht, wenn andere still stehen. Niedrigere Preise wie irgendwo.

Wir leben augenscheinlich in einer Zeit, in welcher Schwindelhelden rasch ausgefunden werden, zu Wasser sowohl, als auch zu Lande.

Nutrüglisches Mittel gegen Krebs.

Der „Deutsche Radfahrerbund“, der seit der Entdeckung des Acetylenlamps nicht müde wird, einen schönen Eifer für diese Gasart an den Tag zu legen, bringt folgende Mittheilung, die nicht verfehlen wird, in der ganzen Welt, namentlich unter der verzweifelnden Schaar der Krebskranken, das freudigste Erstaunen hervorzurufen: „Acetylengas, welches dem Radfahrer jetzt seine Straße auf's Beste erhellt und ihn somit vor Beschädigung seiner selbst und der Maschine schützt, wird nach den neuesten Entdeckungen auf dem Gebiete der ärztlichen Wissenschaft auch die Menschheit vor einem der fürchterlichsten Feinde derselben, dem Krebs, schützen.“

New York, 8. September. Der Sturm, der gestern die ganze Umgegend von New York und Theile von New England heimlich suchte, hat viele Menschenleben gefordert.

„Wissen Sie nicht, was ist denn hier geschehen?“ „Ach, nir, durchprügelt hab'n's Einen da drinn bei der Versammlung der „Friedensfreunde“, weil er gegen die Abschaffung der Kriege gestimmt hat!“

Frei

Ein schöner Rahmen, zu einem Duzen Cabinet Photographien für \$3.00, bei Vorausbezahlung.

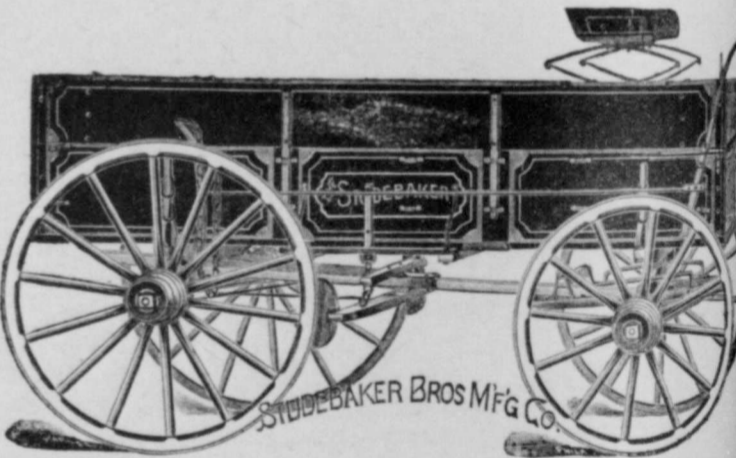
Diese Offerte ist nur gut so lange der Rath von Rahmen anhält.

Wm. Schmidt, Händler in allen Sorten von Farmgeräthschäften

Wm. Schmidt,

Händler in allen Sorten von

Farmgeräthschäften

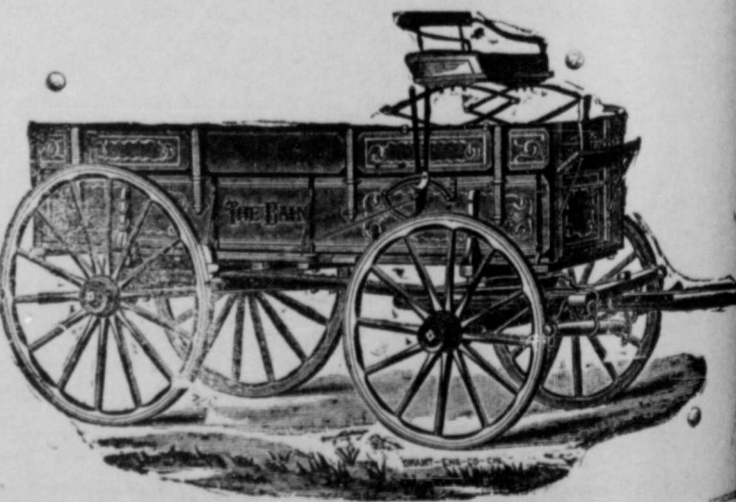


Garantirt der beste Wagen der Welt.

Agent für die berühmten

Studebaker Farm- und Spring-Wagen.

ORTH & GERLICH Blacksmith & Wheelwright



Händler in

Farmwagen und Ackerbaugeräthschäften

Reparaturen prompt und billig ausgeführt.

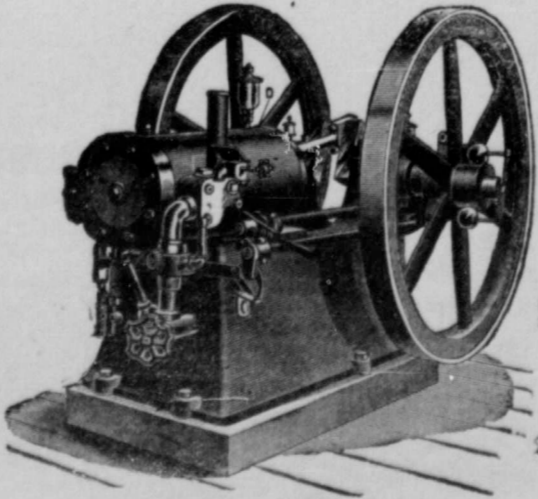
J. D. GUINN.

Gute Arbeitseisen

Law, Land & Collecting

AGENT.

WM. GERLICH, Machinist.



Reparaturen an Maschinen, Cotton-Gins, Wasserleitungen, Gewehre und alle in meinem Fach vorkommenden Arbeiten, schnell und billig ausgeführt.

Agent für Webster Gasoline Engine.

Billigste Betriebskraft für Tiefbrunnenpumpen.